



Die Schulen der Erzdiözese München und Freising

# Schöpfungsverantwortung



ERZDIÖZESE MÜNCHEN  
UND FREISING



**ERZDIÖZESE MÜNCHEN  
UND FREISING**

### **Impressum**

Erzdiözese München und Freising (KdöR)  
vertreten durch das Erzbischöfliche Ordinariat München  
Generalvikar Christoph Klingan  
Kapellenstraße 4, 80333 München

Verantwortlich für den Inhalt: Ressort Bildung;  
Ressort Grundsatzfragen und Strategie, Abteilung Umwelt

Realisation des Produkts in Zusammenarbeit mit der  
Stabsstelle Kommunikation, Medienmanagement

Bildnachweis: iStock.com (A-Digit, Kerrick, Youngoldman),  
EOM (Christian Schraner, Robert Kirdlerle, Klaus D. Wolf)  
Theresia-Gerhardinger-Realschule Weichs:

Dr. Karin Lugmayr, Dr. Angela Krombaß

St.-Ursula-Gymnasium-Schloss Hohenburg in Lenggries:

Matthäus Krinner, Dominik Bartl

Maria-Ward-Gymnasium München-Nymphenburg: Isabelle Horn

Kolleg St. Matthias in Waldram: Sabine Hermsdorf-Hiss

Realschule St. Immaculata in Schlehdorf: Iris Bremmer-Traub

Maria-Ward-Mädchenrealschule Berg am Laim: Rotraut Kotter

Edith-Stein-Gymnasium München: Johanna Tyllack

Gestaltung: Agentur2 GmbH

Druck: deVega Medien GmbH

Papier: Enviro Ahead, 100 % Recycling, FSC®-zertifiziert

Die Kompensation der CO<sub>2</sub>-Emissionen erfolgt

über Klimaschutzprojekte des kirchlichen

Kompensationsfonds Klima-Kollekte gGmbH

Stand: Dezember 2020



# Inhalt

Vorwort	4
I. Schöpfungsverantwortung – zentrales Element im Bildungsauftrag der Erzbischöflichen Schulen	5
II. Die diözesanen Nachhaltigkeitsleitlinien	10
III. Die Erzbischöflichen Schulen – Zentren für Schöpfungsverantwortung und Nachhaltigkeit	14
IV. Best-Practice aus den Schulen	17
V. Vom Pilotprojekt erfolgreich in die Linie – ein Modell?	36
Autoren	39
Anhang – Schreiben an alle Schulen	40



## Vorwort

Schöpfungsverantwortung ist kein Modethema – für die Menschheitsfamilie nicht, weil das Leben vor allem der kommenden Generationen entscheidend dadurch geprägt sein wird, wie sich der Klimawandel weiter entwickelt; für uns Christen nicht, weil wir die Welt als Gottes Schöpfung betrachten, in der wir selbst als Geschöpfe Gottes leben dürfen. Die Frage nach dem Umgang mit der Schöpfung ist aus diesen beiden Gründen ein Thema von herausragender Bedeutung für eine christlich geprägte Erziehung kommender Generationen und spielt deshalb an den Erzbischöflichen Schulen eine besondere Rolle.

„Schöpfungsverantwortung“ als eines der vier definierten Profildfelder der Erzbischöflichen Schulen hat sich in den zurückliegenden Jahren in erstaunlicher, in bewundernswerter Weise entwickelt – dank des enormen Engagements der Schulfamilien vor Ort und dank der hervorragenden Kooperation zwischen dem Bildungsressort und der Abteilung Umwelt aus dem Ressort Grundsatzfragen und Strategie im Erzbischöflichen Ordinariat.

Die vorliegende Broschüre gibt einen Einblick in die Grundlagen dieses Engagements, in die Entwicklung von ersten Ideen über die Entstehung einer breiten Palette wunderbarer Projekte bis hin zu strukturellen Veränderungen und diözesanweiten Vernetzungsstrukturen, die das Thema Schöpfungsverantwortung auf einer ganz neuen Ebene verankert haben. Damit zeigt sich an diesem Themenfeld auch, was möglich ist, wenn man eine gemeinsame Idee teilt, gemeinsam Ziele verfolgt und alle Beteiligten aus ihren unterschiedlichen Zuständigkeiten einen Beitrag zum Erreichen dieser Ziele leisten. Ich wünsche Ihnen, dass Sie beim Lesen Anregungen erhalten, dass Ihnen die Lektüre Freude macht und Hoffnung gibt, dass eine gute Zukunft möglich ist!

Ihre

*Dr. Sandra Krump,  
Ordinariatsdirektorin  
Leiterin des Ressorts Bildung*

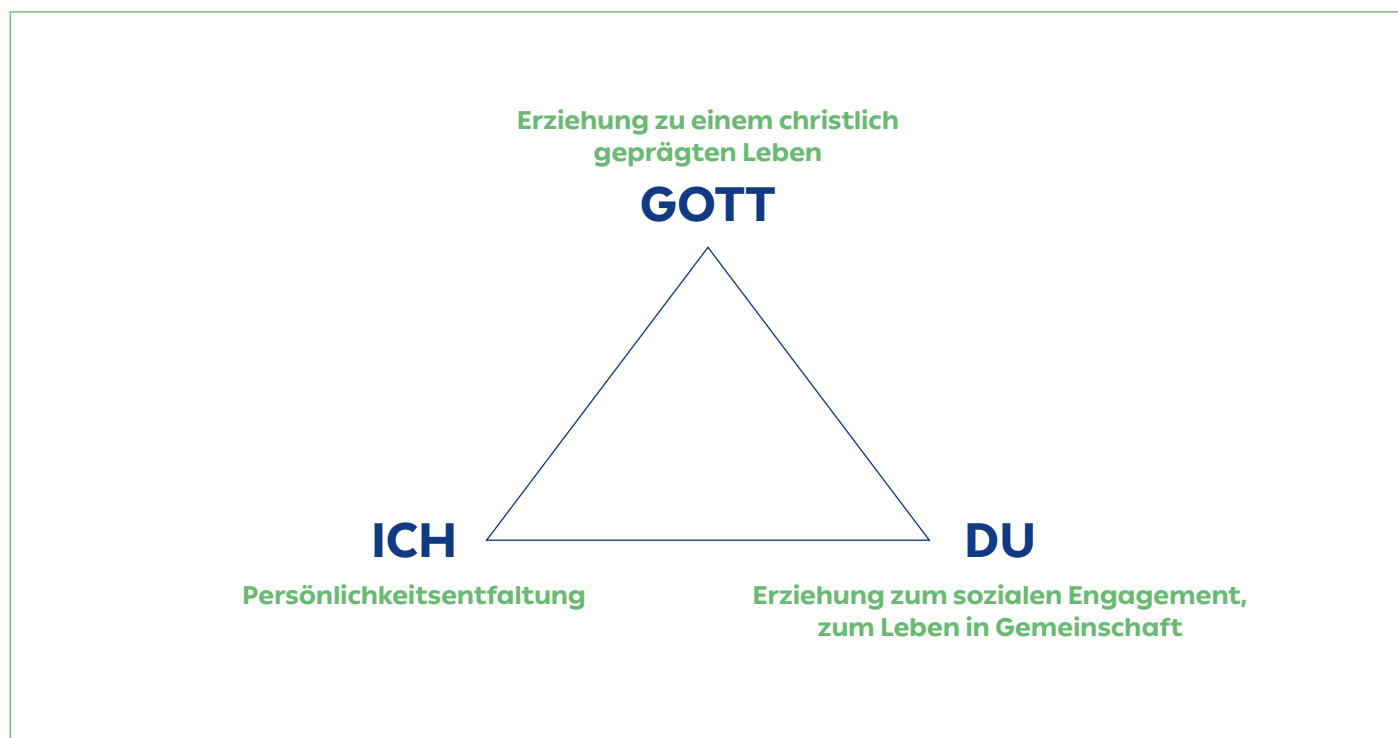
# I. Schöpfungsverantwortung – zentrales Element im Bildungsauftrag der Erzbischöflichen Schulen

*Dr. Sandra Krump*

Warum ist Schöpfungsverantwortung so bedeutsam für die Erzbischöflichen Schulen? Zum einen gab es einen mehrjährigen Prozess zur Profilbildung der Erzbischöflichen Schulen, dessen Ergebnisse in der 2019 veröffentlichten Broschüre „Die Schulen der Erzdiözese München und Freising – Auftrag und Zukunft“ publiziert wurden. Die dort festgehaltenen Aussagen zum pädagogischen Grundkonzept und zu den vier Profildfeldern sind verbindlich sowohl für die Schulen als auch für die Schulträgerin,

die Erzdiözese, im Blick auf die Schulentwicklung, die Personalentwicklung, den Ressourceneinsatz und vieles mehr.

Die pädagogische Grundkonzeption versteht sich dabei als überzeitlich, das heißt darin werden pädagogische Grundlagen und Zusammenhänge dargestellt, die im Prinzip immer schon Erziehung und Bildung auf Basis christlicher Überzeugungen kennzeichnen und die in der jeweiligen Zeit konkretisiert und im schulischen Alltag gelebt werden müssen.



Davon unterscheiden sich die vier Profilfelder. Auch sie beziehen sich nicht auf tagesaktuelle Themenstellungen, sondern auf Themen, die eine langfristige Bedeutung haben, die aber zum Beispiel vor 20 oder 30 Jahren noch nicht in der Gesellschaft präsent waren oder die durch gesellschaftliche Veränderungen einen neuen Zuschnitt bekommen haben. Eines dieser Profilfelder ist Schöpfungsverantwortung.<sup>1</sup>

Schöpfungsverantwortung hat aus unserer Sicht eine besondere Bedeutung für eine glaubwürdige und zeitgemäße Pädagogik, welche die ihr anvertrauten Kinder und Jugendlichen für eine gute Zukunft vorbereitet, bildet und erzieht. Zukunft ist ein vielgenannter Begriff in der heutigen Zeit und oft gar nicht positiv besetzt – häufig werden vor allem Sorgen und Ängste im Blick auf die Zukunft geäußert. Das fängt bei der Frage nach der Zukunft unserer Kirche an und hört bei Fridays for Future noch lange nicht auf.

Wer aus dem Bildungsbereich, aus der Pädagogik kommt, der weiß, dass für gelingende Bildung und Erziehung ein positives Ziel, das einen mit Hoffnung und Freude erfüllt, absolut notwendig ist. Deshalb ist es so wichtig, dass gerade wir als kirchlicher Bildungsträger Bildungsorte schaffen und entwickeln, die Positives ausstrahlen, Hoffnung geben, gute Perspektiven eröffnen. In der gesamten Erzdiözese sind in den zurückliegenden Jahren solche Orte geschaffen und weiterentwickelt worden.

Bei allem, was wir tun, entwickeln und umsetzen, geht es nicht darum, die Augen vor den Herausforderungen unserer Welt zu verschließen, sondern mit einem offenen Blick darauf konstruktive Handlungsmöglichkeiten zu eröffnen: Kinder und Jugendliche wollen aktiv sein, wollen etwas gestalten, zum Positiven verändern. Gera-

de an kirchlichen Bildungsorten wollen wir Kindern und Jugendlichen solche Möglichkeiten eröffnen und wir wollen ihnen zeigen, dass sich auch Erwachsene intensiv Gedanken über die Zukunft machen und durch die Entscheidungen, die sie treffen, glaubwürdige Vorbilder sind. Kinder und Jugendliche sollen Erwachsene erleben, die ihre Entscheidungsspielräume so nutzen, dass die Schöpfung bewahrt werden kann, dass ein nachhaltiger Lebensstil möglich ist, dass die Welt besser und schöner werden kann. In seiner wegweisenden Enzyklika *Laudato si'* hat Papst Franziskus diese grundlegende Orientierung und den umfassenden Bildungsprozess, der damit verbunden ist, sehr anschaulich beschrieben.

Entscheidend für unseren Ansatz in diesem Bereich ist die Erkenntnis, dass hier die zentrale Herausforderung darin besteht, die Balance zu halten zwischen:

1. dem Wahrnehmen der Verantwortung der Erwachsenen für die nachfolgende Generation unter Beibehaltung der Rollen, die Erwachsene – Erzieherinnen und Erzieher, Lehrkräfte, Schulleitungen, Verantwortliche im Erzbischöflichen Ordinariat – gegenüber Kindern und Jugendlichen im Rahmen des Bildungs- und Erziehungsprozesses haben

und

2. dem Kontakt auf Augenhöhe mit den uns anvertrauten Kindern und Jugendlichen aufgrund der Situation, dass die Folgen der heute im Bereich Schöpfungsverantwortung getroffenen Entscheidungen vorrangig von den nachfolgenden Generationen getragen und ertragen werden müssen und dass sowohl die Entscheidungen als auch deren Folgen teilweise irreversibel sein werden.

Daraus ergibt sich eine spezifische und besondere Herausforderung für Bildung und Erziehung, die weit über die Frage nach der inhaltlichen Verankerung des Themas im Unterricht hinausreicht.

---

<sup>1</sup> Genaueres zum pädagogischen Grundkonzept und den vier Profilfeldern in: Die Schulen der Erzdiözese München und Freising. Auftrag und Zukunft. München 2019, S. 8–13.

## Zentrale Elemente in der Umsetzung dieser Erkenntnis

### 1. Auf Augenhöhe mit Entscheidern

Nach einem mehrjährigen Prozess an den Erzbischöflichen Schulen, in dem die Schulen – Lehrkräfte, Schulleitungen, Mitarbeitende in der Verwaltung und vor allem Schülerinnen und Schüler – Expertise und Erfahrungen zu verschiedenen Themenfeldern und Handlungsmöglichkeiten für die konkrete Wahrnehmung von Schöpfungsverantwortung gesammelt hatten, wurde die sogenannte Kleine Klimakonferenz der Erzbischöflichen Schulen im Juli 2019 so angelegt, dass Schülerinnen und Schüler mit Entscheidern der Erzdiözese auf Augenhöhe in Austausch treten konnten. Ordinariatsdirektorinnen und -direktoren, Hauptabteilungsleiterinnen und -leiter ließen sich in Workshops konkrete Projekte aus den Schulen vorstellen und stellten ihrerseits den Jugendlichen ihren Verantwortungsbereich und ihre Ansätze zur Wahrnehmung der Schöpfungsverantwortung vor, sodass sich daraus ein echtes Gespräch entwickelte, ein Austausch von Erfahrungen und konkreten Vorhaben.

Anselm Kirchbichler von der Abteilung Umwelt im Gespräch mit Schülerinnen in Königsdorf (September 2016)



Kardinal Marx stellt sich den Fragen der SchülerInnen der Erzbischöflichen Schulen bei der Kleinen Klimakonferenz in der Katholischen Akademie in München (Juli 2019)

Die Rückmeldungen der Entscheider nach der Kleinen Klimakonferenz haben gezeigt, dass sie die Schülerinnen und Schüler tatsächlich als Gesprächspartner mit fundiertem Fachwissen und klaren Zielsetzungen wahrgenommen und auch selbst Anregungen und Motivation aus den Workshops mitgenommen haben.

Nach den Workshops, die sich auf konkrete Handlungsfelder bezogen, wurde das Prinzip des Austauschs auf Augenhöhe in grundlegenden politischen und ethischen Fragestellungen in einer sehr intensiven Diskussionsrunde mit Kardinal Marx fortgesetzt. Auch hier zeigte sich nicht nur die fachliche Kompetenz der Schülerinnen und Schüler für einen solchen Austausch, sondern auch ihre klare Fokussierung auf Konkretionen, ihr höfliches, aber beharrliches Fragen nach konkreten Vereinbarungen, die diesem Austausch folgen sollten – und Kardinal Marx sowie die anwesenden Verantwortlichen haben diesem Einfordern von konkreten Vereinbarungen entsprochen und die im Rahmen der Kleinen Klimakonferenz gemachten Zusagen unmittelbar im Nachgang in einem Schreiben an alle Erzbischöflichen Schulen nochmals schriftlich bestätigt. (Anlage des Schreibens im Anhang zur Broschüre)

## 2. Konkrete Vereinbarungen als gegenseitige Verpflichtung

Dieses Schreiben, das im Nachgang zur Kleinen Klimakonferenz von der Leiterin des Ressorts Bildung und dem Leiter der Abteilung Umwelt an die Erzbischöflichen Schulen geschickt wurde, bildet sowohl für die Schulen als auch für die Zuständigen im Erzbischöflichen Ordinariat eine Handlungsgrundlage, deren Umsetzung konkret überprüft werden kann und soll. In diesem Sinn wurde für Juli 2020 die zweite Kleine Klimakonferenz geplant, die aufgrund der Corona-Pandemie zunächst auf März 2021 verschoben werden musste und aufgrund der weiteren Entwicklung des Infektionsgeschehens voraussichtlich digital stattfinden wird.

## 3. Dauerhafte Verankerung des Themas im Bewusstsein

Damit Schöpfungsverantwortung wirklich wahrgenommen werden kann, muss das Thema dauerhaft präsent bleiben. Das zeigt sich in den Schulen im stetigen Engagement für diesen Bereich, das zeigt sich bei den für die Schulen Verantwortlichen im Ordinariat durch entsprechende konkrete Entscheidungen und das zeigte sich auch bei Kardinal Marx, der sich 2020 in zwei zentralen Botschaften nicht nur auf das Thema Schöpfungsverantwortung, sondern konkret auf die Kleine Klimakonferenz bezog:

- einmal im Fastenhirtenbrief im März 2020 (<https://www.erzbistum-muenchen.de/news/bistum/Marx-Ganzheitliche-Sicht-auf-das-Leben-ermoeglichen-36285.news>)
- und in einem Beitrag zu den sogenannten Mittwochsmomenten im Mai 2020 ([https://www.youtube.com/watch?v=kLXUWE\\_iIBg](https://www.youtube.com/watch?v=kLXUWE_iIBg))

## 4. Schöpfungsverantwortung dauerhaft ernstnehmen und leben

Nur dann, wenn Schöpfungsverantwortung stetig und in allen Bereichen des Lebens, des Lernens, des Arbeitens präsent ist, können wirklich nachhaltige Veränderungen bewirkt werden.

Auf der Seite der Erzdiözese zeigte sich dies zum Beispiel darin, dass auch in anderen Handlungsfeldern des Bildungsressorts entsprechende Entscheidungen getroffen wurden:

- Die im Schuljahr 2019/20 neu gegründete Grundschule der Erzdiözese in München-Haidhausen erhielt den Namen Franziskus-Grundschule und hat in ihrem pädagogischen Konzept einen besonderen Schwerpunkt auf Erziehung und Bildung zur Schöpfungsverantwortung (<https://www.erzbistum-muenchen.de/jugend/katholische-schulen/franziskus-grundschule-nachhaltigkeit/101153>).

Die Franziskus-Grundschule auf dem Gelände des Kirchlichen Zentrums in München-Haidhausen.







Spielplatz der Pater-Rupert-Mayer-Grundschule und Marga-Müller-Kita in Pullach

- Sowohl für den Neubau der Franziskus-Grundschule als auch für den bereits vor drei Jahren fertiggestellten Neubau für die Pater-Rupert-Mayer-Grundschule mit Marga-Müller-Kita in Pullach wurde eine Bauweise in Holz gewählt, um auch den Ort – den Raum für Bildung und Erziehung – nachhaltig zu gestalten und für die Schülerinnen und Schüler erfahrbar zu machen (<https://www.erzbistum-muenchen.de/news/bistum/Grundsteinlegung-fuer-Franziskus-Grundschule-35331.news> und <https://www.erzbistum-muenchen.de/cms-media/media-40450520.pdf>).
- Das Studienseminar St. Michael erfährt seit mehreren Jahren eine tiefgreifende Umgestaltung zum Campus St. Michael, bei der in zentraler Weise (Pädagogik, Kooperationspartner, Errichtung neuer Gebäude in Holz- und Leimbauweise, Gestaltung der Außenflächen) Schöpfungsverantwortung leitender Gedanke ist (<https://www.campus-stmichael.de/> und <http://www.studienseminar-stmichael.de/>).
- Eine Vernetzung des Campus St. Michael mit den Erzbischöflichen Schulen wird über eine groß angelegte Weiterbildungsmaßnahme für Lehrkräfte zur Schöpfungspädagogik ab Herbst 2021 beginnen. Sie soll einerseits Lehrkräfte dabei unterstützen, das Profifeld Schöpfungsverantwortung an ihren Schulen weiterzuentwickeln und andererseits zu einer engen Vernetzung zentraler kirchlicher Akteure führen, sodass aus einzelnen Projekten und Vorhaben immer mehr strukturelle und strategische Entwicklungen im Sinne der Schöpfungsverantwortung erfolgen und diese gerade über die kirchlichen Bildungsorte Ausstrahlung in die Gesellschaft hinein entfalten.

## II. Die diözesanen Nachhaltigkeitsleitlinien

### Isabel Otterbach

Seit 2015 bekennt sich das Erzbistum München und Freising mit den Nachhaltigkeitsleitlinien dazu, Schöpfungsverantwortung in den Mittelpunkt des eigenen Wirkens zu stellen und sich konsequent in allen Bereichen schöpfungsfreundlich auszurichten. Das Dokument vom 19. März 2015 ruft zu einem „grundlegenden Wandel unserer Art zu leben“<sup>2</sup> auf, und zwar in allen kirchlichen Handlungs- und Arbeitsfeldern. Dabei wird die ökologische und ökonomische Dimension unserer Lebensweise und Art zu wirtschaften klar als „weder global übertragbar noch dauerhaft zukunftsfähig“<sup>3</sup> eingestuft. Deshalb gilt es, sich „von Denk- und Handlungsweisen [zu] verabschieden, die auf der Ausbeutung von Menschen und natürlichen Ressourcen beruhen.“<sup>4</sup> Dies bedeutet für alle Beteiligten bistumsweit, mutig neue Wege einzuschlagen und transformative Herausforderungen anzunehmen.

Die Nachhaltigkeitsleitlinien sind dabei nicht etwa erst nach oder als direkte Antwort auf die ebenfalls 2015 erschienene Umwelt- und Sozialenzyklika *Laudato si'* von Papst Franziskus entstanden, sondern als Ergebnis einer seit Ende der 1990er-Jahre währenden, innerkirchlichen und beide Konfessionen umfassenden Entwicklung im Umweltmanagement. Selbstverständlich wirkte und wirkt sich das Erscheinen der Enzyklika *Laudato si'* am 18. Juni 2015 anhaltend positiv verstärkend aus. Denn der

Papst hat damit das Thema der ökosozialen Transformation auch in kirchlichen Kreisen endgültig salonfähig gemacht und dadurch die bereits vielfältig vorhandenen lokalen Programme und Initiativen nachhaltig gestärkt. So auch das Bestreben der Katholischen Kirche von München und Freising, sich zu ihrer Verantwortung für den Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen zu bekennen und dies öffentlich zum Ausdruck zu bringen.

Im Licht des Evangeliums möchten die Nachhaltigkeitsleitlinien Einladung sein und Mut aussprechen zur Umkehr – in allen Bereichen und auf allen Ebenen. In diesem Sinne wurden zwölf Felder nachhaltigen kirchlichen Handelns formuliert, um deren sukzessive Umsetzung und Förderung sich die Abteilung Umwelt in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Ressorts und (Haupt-)Abteilungen des Erzbischöflichen Ordinariats kümmert. Neben dem Handlungsfeld Bildung mit seinen vielfältigen Akteuren und Einrichtungen in der Erzdiözese, die für verschiedene Ziel- und Altersgruppen Bewusstseins- und Umweltbildung anbieten, wird auch in der Verwaltung durch strukturelle Entscheidungen ganz konkret zur Reduktion des ökologischen Fußabdrucks des Erzbistums beigetragen. Dies geschieht beispielsweise durch folgende Maßnahmen aus unterschiedlichen Handlungsfeldern – sowohl im Großen, was allgemeine Rahmenverträge angeht, wie im Kleinen, was die konkrete Gestaltung des je eigenen Pfarrgrunds angeht:

2 Nachhaltigkeitsleitlinien der Erzdiözese München und Freising, 19.03.2015, <https://www.erzbistum-muenchen.de/cms-media/media-39106520.pdf> (22.07.2020).

3 Ebd.

4 Ebd.

● **Bauen**

Die Wahl der Materialien und die fachliche Beurteilung des gesamten Baustoff-Lebenszyklus von der Rohstoffgewinnung bis zur Entsorgung bzw. Wiederverwendung sind für zukunftsfähige Gebäude grundlegend. Um allen Pfarreien und kirchlichen Einrichtungen bei Planung, Bau und Unterhalt eine strukturierte Hilfestellung und einen Qualitätsentwicklungsrahmen zur schöpferischen Materialwahl zu geben, ist im März 2019 im Baureisort zusammen mit externen Fachleuten und der Abteilung Umwelt des Erzbistums ein Praxisleitfaden erstellt worden. Die seit einem Jahr durchgeführte Praxisanwendung zeigt, dass enkeltaugliches Bauen zu vertretbaren Kosten und ohne Raubbau an der Schöpfung möglich ist.



Praxisleitfaden des Erzbistums München und Freising zu nachhaltigen Baumaterialien und Baustoffen.



● **Mobilität**

Die seit Jahren bestehende Kooperation der Erzdiözese mit STATTAUTO München wird weiter ausgebaut. Das umweltschonende Carsharing, also das Teilen eines Fahrzeugs mit anderen, ist ein aktiver Beitrag zur Kostensenkung und setzt den Gedanken der Nachhaltigkeitsleitlinien direkt um. Seit Mai 2020 sind quasi vor der Türe des Erzbischöflichen Ordinariats in der Pacellistraße zwei STATTAUTO-Standorte eingerichtet worden. Carsharing soll die aktuelle Form der klassischen Poolfahrzeuge ergänzen und in Zukunft weitgehend ablösen. So ist geplant, weitere STATTAUTO-Stellplätze anzubieten und die Restflotte auf nichtfossile Motoren umzustellen.

### ● Nutzung von Rohstoffen und Energie

Die Erzdiözese München und Freising hat im Auftrag aller bayerischen (Erz-)Diözesen im Juli 2020 neue Stromrahmenvereinbarungen abgeschlossen. Diese neuen Verträge ermöglichen es allen kirchlichen Stiftungen und Einrichtungen der Erzdiözese, ausschließlich regenerativ erzeugten und zertifizierten Ökostrom zu beziehen und damit zu sehr attraktiven Konditionen aktiv zur Schöpfungsverantwortung und Energiewende in Deutschland beizutragen.

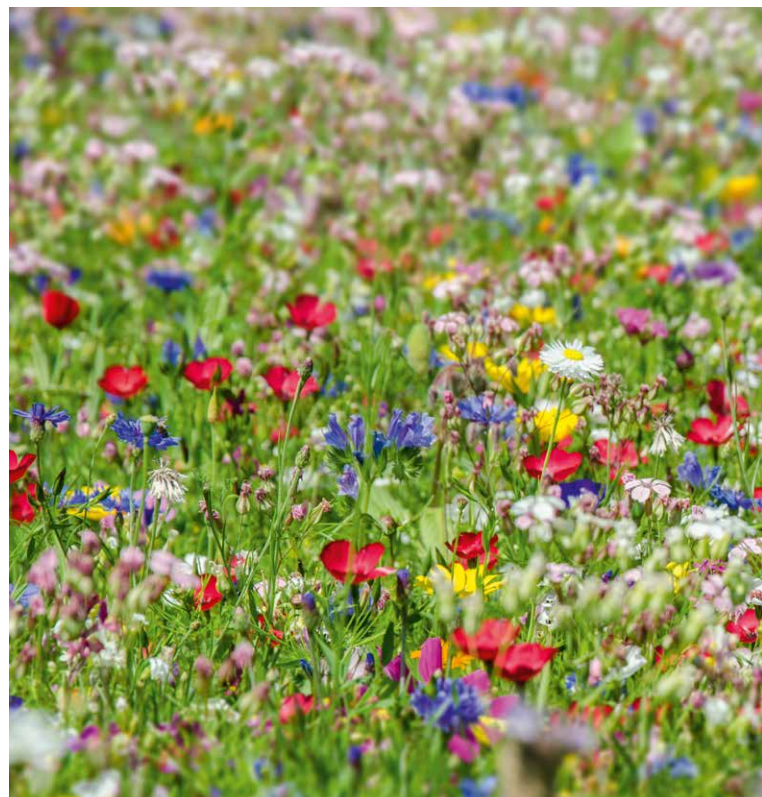
### ● Einkaufen und Beschaffen

Zusammen mit der Hauptabteilung Beschaffungsmanagement des Erzbischöflichen Ordinariats konnten detaillierte und umfassende Kriterien für nachhaltige Beschaffungsvorgänge entwickelt werden. Sie werden bereits bei Ausschreibungen und Vergaben für verschiedene Facility-Management-Dienstleistungen wie Catering, technisches Gebäudemanagement, Reinigung, Außenanlagenpflege und Objektbetreuung angewendet. Darüber hinaus wurde eine Reisemanagement-Lösung konzipiert, die es ermöglicht, künftig Dienstreisen nach Nachhaltigkeitsgesichtspunkten zu planen und komplett CO<sub>2</sub>-frei durchzuführen.

Viele kirchliche Einrichtungen im Bistum, die eigene Rechtsträger sind, nehmen diese und andere schöpfungsfreundliche Angebote wahr und gehen darüber hinaus in ganz unterschiedlichen Bereichen selbst und eigeninitiativ mit gutem Beispiel voran:

### ● Umgang mit kirchlichem Grundeigentum

Die Kirchenverwaltung der Pfarrei St. Margareta in Günzlkofen entschied sich für die 75 m<sup>2</sup> große Fläche direkt vor dem Eingangsbereich des historischen Pfarrhauses gegen eine Standardraseneinsaat und für eine naturnahe Blühfläche. Durch die bunte und lebendige Gestaltung der Blühwiese trägt die Pfarrei nicht nur zur Freude der Betrachter bei, sondern auch aktiv zu mehr Artenvielfalt. Umsetzungen zu mehr Biodiversität laufen in zunehmendem Maße in Kin-



ertagesstätten, Pfarrgärten und diözesanen Bildungseinrichtungen und sind so Zeichen und Werkzeug christlichen Handelns und praktizierter Schöpfungsbewahrung.

Darüber hinaus werden auch in den übrigen, bisher nicht genannten Handlungsfeldern der Nachhaltigkeitsleitlinien (Liturgie, Verkündigung, geistliches Leben, diakonisches Handeln, Umgang mit Geldanlagen, Mitarbeitende, Schöpfungsverantwortung in Politik und Gesellschaft) stets neue Umsetzungen angestoßen und vorangetrieben.

Als ein alle Handlungsfelder umfassendes Beispiel können die EMAS-Zertifizierungen (Eco Management and Audit Scheme) von Pfarreien und anderen Einrichtungen der Erzdiözese angeführt werden.



Die Einführung eines Umweltmanagementsystems beinhaltet neben reinem Ressourcenschutz auch Motivation zur Umkehr, Managementkompetenz und Prozessoptimierung, aktive Bewusstseinsbildung sowie Gemeinde-/Unternehmenskulturaufbau. Es sind also ganzheitliche und kommunikative Prozesse, welche die interne und abteilungsübergreifende Zusammenarbeit, eine gemeinsame enkeltaugliche Organisationskultur und die Motivation der Mitarbeitenden fördern und zudem mit einem positiven Image in die Öffentlichkeit wirken.

Grundsätzlich basiert EMAS auf der Verpflichtung, die eigene Umwelleistung über die Einhaltung der gesetzlichen Regelungen hinaus kontinuierlich zu verbessern. Bestandsaufnahme, Programm und turnusmäßiger Soll-Ist-Vergleich gehören zu einem Regelkreislauf, durch den dieser Prozess gewährleistet wird. Die Abteilung Umwelt unterstützt alle kirchlichen Einrichtungen – auch Schulen – bei der EMAS-Zertifizierung und/oder der Gemeinwohl-Bilanzierung. Bei einer Gemeinwohlabilanz werden neben den ökologischen explizit auch soziale und ethische Aspekte berücksichtigt.



# III. Die Erzbischöflichen Schulen – Zentren für Schöpfungsverantwortung und Nachhaltigkeit

*Isabel Otterbach*

Eines der Handlungsfelder der diözesanen Nachhaltigkeitsleitlinien ist Bildung. Ihr kommt bei den angestrebten gesellschaftlichen Veränderungen eine Schlüsselrolle zu – nicht nur, aber insbesondere auch im schulischen Kontext, denn Kinder und Jugendliche erleben während ihrer Schulzeit eine äußerst prägende Lebensphase.

## Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

„BNE befähigt Menschen zu einem zukunftsfähigen Denken und Handeln. [Sie ermöglicht] allen Menschen, die Auswirkungen des eigenen Handelns auf die Welt zu verstehen und verantwortungsvolle, nachhaltige Entscheidungen zu treffen.“<sup>5</sup> So wird Bildung für nachhaltige Entwicklung im gleichnamigen UNESCO-Weltaktionsprogramm definiert. Dieses geht zurück auf die von den Vereinten Nationen 2015 verabschiedeten Globalen Nachhaltigkeitsziele<sup>6</sup> (engl. Sustainable Development Goals, SDGs) mit dem eigens formulierten Ziel 4: Hochwertige Bildung. Deutschland beteiligt sich daran mit dem Nationalen Aktionsplan Bildung für nachhaltige Entwicklung. Er wurde 2017 verabschiedet und formuliert das übergreifende Ziel, BNE in allen Bereichen des deutschen Bildungswesens strukturell zu verankern.

<sup>5</sup> <https://www.bne-portal.de/de/einstieg/was-ist-bne>, (23.07.2020).

<sup>6</sup> [https://nachhaltig-entwickeln.dgvr.de/fileadmin/user\\_upload/nachhaltige\\_entwicklung/Dokumente/Agenda\\_2030.pdf](https://nachhaltig-entwickeln.dgvr.de/fileadmin/user_upload/nachhaltige_entwicklung/Dokumente/Agenda_2030.pdf), (23.07.2020).

In diesem Kontext sind die Erzbischöflichen Schulen bereits längerfristig auf einem guten Weg und starteten 2016 auf Einladung der Abteilung Umwelt mit dem Projekt „Erzbischöfliche Schulen übernehmen Schöpfungsverantwortung“ die strukturelle Verankerung des Themas durch die Benennung von Umweltbeauftragten seitens der Lehrerinnen und Lehrer und die Gründung von Umweltteams an jeder Schule. Diese mittlerweile auch durch Anrechnungsstunden der Umweltbeauftragten im Schulbudget verortete Entscheidung bildet eine gute Grundlage für die pädagogische Auseinandersetzung mit Schöpfungsverantwortung und die Implementierung einer christlich ausgedeuteten BNE-Konzeption an den Erzbischöflichen Schulen. Im Horizont des christlichen Weltbilds kann Schöpfungsverantwortung so als fundamentaler Baustein des eigenen Selbstverständnisses mehr und mehr in den Schulalltag integriert werden.

## Schöpfungspädagogik an den Erzbischöflichen Schulen

Angesichts der vielfältigen aktuellen Herausforderungen in einer zunehmend globalisierten und interdependenten Welt betont auch Papst Franziskus in seiner Sozial- und Umweltenzyklika *Laudato si'* immer wieder die Verschränkung der sozialen und ökologischen Fragen. So schlägt er eine „[...] ganzheitliche Ökologie [vor], welche die menschliche und soziale Dimension klar mit einbezieht“ (LS 137). In diesem Sinne und vor dem Hintergrund der bereits in Kapitel I dieser Broschüre „Schöpfungsverantwortung – zentrales Element im Bildungsauftrag der Erzbischöflichen Schulen“ dargelegten Zusammenhänge

sieht die Erzdiözese München und Freising als Schulträgerin Schöpfungsverantwortung mit den verschiedenen Aspekten einer ganzheitlichen Ökologie als wichtigen Profildbereich der Erzbischöflichen Schulen. Eine christlich ausgedeutete BNE-Konzeption lässt sich somit als Schöpfungspädagogik bezeichnen, deren Anspruch die ganzheitliche Betrachtung und aktive Gestaltung einer gelingenden Beziehung zwischen Mensch(en) und Schöpfung ist – und zwar aus lokaler und globaler Perspektive. Dieser Ansatz übersteigt oberflächliche Maßnahmen wie einseitige umwelterzieherische Programme und darf nicht ausschließlich vom gesellschaftlichen Anspruch, der sich je nach aktueller (wirtschafts-)politischer Großwetterlage ändert, her begründet werden. Eine christlich ausgedeutete Bildung für nachhaltige Entwicklung impliziert im Rahmen des pädagogischen Grundkonzepts eine anthropologische Tiefendimension und überzeugt so als wichtiges Element christlicher Bildung. Schöpfungspädagogik trägt zur Bildung und Befähigung junger Menschen bei, ein individuell und gesellschaftlich gelingendes und global verantwortungsbewusstes Leben im Einklang mit der Um- und Mitwelt zu führen.

## Neue Wege pädagogischen Handelns umsetzen

Als Orientierungsrahmen für den Transformationsprozess an den Erzbischöflichen Schulen können die Nachhaltigkeitsleitlinien der Erzdiözese mit den darin ausformulierten Handlungsfeldern dienen. Neben dem spezifischen Punkt der Bildung gelten all diese Handlungsfelder gleichermaßen für die gesamte Institution Schule und wollen auch dort ausgestaltet werden.

Entsprechend den Strukturen und Rahmenbedingungen vor Ort, den verschiedenen Traditionen der jeweiligen Schule, personellen und räumlichen Möglichkeiten etc. ist jede Erzbischöfliche Schule aufgerufen, durch Abstimmung zwischen den Umweltteams und den Schullei-

tungen einen je eigenen Plan zur Umsetzung des hier angedeuteten Konzepts von Schöpfungspädagogik zu erarbeiten und kreativ den eigenen Weg zur Schule als Zentrum für Schöpfungsverantwortung und Nachhaltigkeit zu gestalten. Dies geschieht, wenn es bewusst angegangen wird, nicht als zusätzliche Maßnahme, die es im vollgepackten Schulalltag und im pädagogischen Programm on top auch noch unterzubringen und abzuarbeiten gilt, sondern ergibt sich organisch aus der Besinnung auf die ureigensten Werte christlicher Pädagogik. Daher kann diese Transformation für die Beteiligten aller Ebenen erfüllend und entlastend sein.

Schülerinnen, Lehrende sowie Vertreter der Schulleitung diskutieren gemeinsam in Königsdorf (September 2016)



Zur schrittweisen Umsetzung bietet sich das erweiterte pädagogische Verständnis einer christlich ausgedeuteten Bildung für nachhaltige Entwicklung an. Es impliziert und lädt ein, Nachhaltigkeit als gesamte Institution in den Blick zu nehmen. So wird Nachhaltigkeit am Lernort Schule nicht mehr nur Querschnittsthema im Unterricht sein, sondern es werden sich auch die Lernprozesse und Methoden selbst auf und an den vier Dimensionen der Nachhaltigkeit<sup>7</sup> ausrichten. Dieser Ansatz, die Etablierung neuer Lernkulturen und Methoden sowie die Öffnung von Schule nach außen – sowohl im Unterricht als auch in Schulentwicklungsprozessen – nennt sich auch „Whole School Approach“<sup>8</sup>. Die thematische Auseinandersetzung mit Ökologie und Nachhaltigkeit im Unterricht kann dabei um Elemente ergänzt werden, die erfahrungsbasiertes und gestalterisches, aber auch visionäres und interdisziplinäres Lernen ermöglichen. Dies können Workshops, Rollenspiele, (Podiums-)Diskussionen, Werkstätten, Naturerfahrungen etc. sein.

Die Schule, verstanden als ganzheitlicher Lernort, bietet zahlreiche Möglichkeiten, schöpfungspädagogisch und authentisch zu handeln und auch die Bewirtschaftung der eigenen Institution an Prinzipien der Nachhaltigkeit auszurichten. Die gesamte Schulfamilie von der Schulleitung über Lehrende und Lernende bis zu den Verwaltungsmitarbeitenden können aktiv dazu beitragen, bewusst mit Energie und Ressourcen umzugehen, zum Beispiel gemeinsam einen Schulgarten zu pflegen oder für die Verpflegung regionale und fair erzeugte Bioprodukte zu bevorzugen. Auch Weiterbildungsmaßnahmen für Lehrende und Verwaltungsmitarbeitende können im Rahmen der Ausgestaltung des Profilsfelds „Bewahrung der Schöpfung und nachhaltiger Lebensstil“ an den Erz-

bischöflichen Schulen die strukturelle Verankerung von Nachhaltigkeit in der Schulorganisation und im Schulalltag unterstützen.

## Womit jetzt anfangen bzw. weitermachen?

An den Erzbischöflichen Schulen wurden und werden bereits zahlreiche kreative Nachhaltigkeitsprojekte umgesetzt. Die Abteilung Umwelt des Erzbischöflichen Ordinariats möchte künftig einen besonderen Fokus auf das Thema nachhaltige Ernährung legen. Daher laden wir die Schulen ein, sich mit dem alle in unterschiedlicher Ausformung betreffenden und für den ökologischen Fußabdruck sehr relevanten Thema Verpflegung zu befassen. Kriterien sind hier: Bevorzugung pflanzlicher, ökologisch erzeugter und gering verarbeiteter Lebensmittel, regionaler und saisonaler Erzeugnisse, fair gehandelter Lebensmittel und schließlich ein ressourcenschonendes Haushalten und das Angebot genussvoller und bekömmlicher Speisen. Das Thema Verpflegung eignet sich besonders gut, um ganzheitlich als gesamte Institution einen ersten oder weiteren Schritt zur eigenen Schule als Zentrum für Schöpfungsverantwortung und Nachhaltigkeit zu gehen – wir unterstützen Sie dabei, sprechen Sie uns gern an!

<sup>7</sup> Die herkömmlichen drei Dimensionen (ökologisch, ökonomisch, sozial) der Nachhaltigkeit werden nach Stoltenberg um eine vierte – die kulturelle – Dimension ergänzt. Vgl.: Stoltenberg, Ute (2010): Kultur als Dimension eines Bildungskonzepts für eine nachhaltige Entwicklung. In: Parodi, Oliver/Banse, Gerhard & Schaffer, Axel (Hrsg.): Wechselspiele: Kultur und Nachhaltigkeit. Berlin, S. 293–311.

<sup>8</sup> [https://www.bne-portal.de/sites/default/files/BNE\\_Handreichungen%20Bildungsbereich%202018\\_Nachhaltigkeit\\_Schule\\_web.pdf](https://www.bne-portal.de/sites/default/files/BNE_Handreichungen%20Bildungsbereich%202018_Nachhaltigkeit_Schule_web.pdf), (23.07.2020).



# IV. Best-Practice aus den Schulen

*Johanna Tyllack*

## 1. Gründung und Aufgaben der Umweltteams

Unter dem Motto „Die Erzdiözese macht sich auf den Weg – Vielfalt schätzen, Schöpfung bewahren, Menschen bewegen“ trafen sich die neu gegründeten Umweltteams der Schulen der Erzdiözese erstmals im Herbst 2016 in der Jugendsiedlung Hochland in Königsdorf.

In Anlehnung an die Nachhaltigkeitsleitlinien der Erzdiözese München und Freising vom März 2015, die vorgeben, dass sich „alle Ebenen und Einrichtungen der Erzdiözese verbindliche und nachprüfbar Ziele“ innerhalb bestimmter Handlungsfelder setzen und zu deren

Aufbruchsstimmung auch beim gemeinsamen Singen der Umweltteams in Königsdorf (September 2016)



Umsetzung Umweltbeauftragte benennen, wurden auf dem Treffen Umweltteams aus Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern sowie Verwaltungsmitarbeitenden neu in diesen Prozess aufgenommen.

Die Verantwortung für den Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen in der von Gott geschaffenen und uns überlassenen Welt wahrzunehmen, die negativen Auswirkungen unseres Handelns auf die Umwelt zu mindern, den Aufbau von Wissen über ökologische, ökonomische und soziale Zusammenhänge zu fördern, gerecht, solidarisch und nachhaltig zu handeln und dabei als Kirche in die Gesellschaft hineinzuwirken, sind Ziele, die in den Nachhaltigkeitsleitlinien angesprochen werden und die nun auch in den Schulen der Erzdiözese München und Freising schrittweise verwirklicht werden sollten.

Folgende Themenfelder wurden für die Schulen vorgegeben:

1. Unser Verbrauch von Energie in der Schule
2. Unser Umgang mit den Schulgebäuden
3. Unser Umgang mit den Grünflächen und Außenbereichen
4. Unsere Nutzung von Wasser, Frischwasser, Abwasser
5. Unser Abfall, unser Schmutz, unser Müll, unsere Gifte
6. Wir als Käufer, Besteller, Nutzer von Material, Bekleidung, Elektronik (nicht Lebensmittel)

7. Unsere Ernährung in der Schule und auf dem Schulweg
8. Unsere Mobilität – Schul-/Arbeitsweg, Ausflüge, Reisen, Transportmittel
9. Unser Reden (und Schreiben) in Verantwortung für die Schöpfung

Von diesen Bereichen sollten zunächst je zwei ausgewählt werden, um in den darauffolgenden Jahren darin konkrete Maßnahmen in Projekten umzusetzen und schließlich ein Konzept zur Umsetzung der Nachhaltigkeitsleitlinien für jede Schule individuell zu entwickeln. Die Umweltteams sollten sich dafür regelmäßig treffen, Ideen entwickeln, den Mitgliedern Aufgaben übertragen, mit der Schulfamilie in Kontakt treten und im gesamten Schulalltag wirken.

Für die Umsetzung der Projekte wurde jeder Schule vom Ordinariat im Rahmen des bei der Abteilung Umwelt im Erzbischöflichen Ordinariat angesiedelten Projekts Ener-

Das St.-Ursula-Gymnasium Schloss Hohenburg in Lenggries hat sich im Rahmen eines Projektseminars vorgenommen einen begehbaren Fußabdruck anzulegen.



giemanagement im Teilprojektbereich „Erzbischöfliche Schulen übernehmen Schöpfungsverantwortung“ ein Zuschuss von 1500 Euro pro Schuljahr zugesagt, der bis März 2017 mithilfe eines Projektplans abgerufen werden konnte.

Bei den erneuten Treffen im September 2017 und im Juli 2018 in Königsdorf stellten die Schulen ihre neuen Projekte vor. So hatten einige Schulen die Auszeichnung als Fair-Trade-Schule von Transfair e. V. erhalten, einige hatten ihren Schulgarten neu gestaltet, Bienenvölker aufgenommen oder sich um die bessere Energieeffizienz der Heizung gekümmert, wobei die finanzielle Unterstützung wesentlich zur Umsetzung der Projekte beigetragen hatte.

Im Juli 2018 erhielten die Umweltteams der Schulen dann Gelegenheit, ihre Errungenschaften und Vorhaben Frau Dr. Krump, der Leiterin des Ressorts Bildung sowie Frau Dr. Rüttiger, damals Leiterin von Ressort 1 des Erzbischöflichen Ordinariats, und sogar dem damaligen Generalvikar, Herrn Dr. Beer, vorzustellen. Eine Begegnung, die beide Seiten als äußerst positiv empfanden. So zeigte sich einerseits die Wertschätzung des Erzbischöflichen Ordinariats gegenüber der Arbeit der Schülerinnen und Schüler und andererseits konnten die leitenden Verantwortlichen einen konkreten Einblick in das vielfältige Engagement der Schulen gewinnen, zum Beispiel in:

- die praktische Umsetzung von Bildung für nachhaltige Entwicklung durch Schülerteams im Unterricht
- Aktionen für Umweltschutz in den Gemeinden am Schulstandort
- die Gründung von Schülerfirmen, die nachhaltige Produkte wie Kosmetik und Trinkflaschen herstellten
- Maßnahmen zur Müllvermeidung und für mehr Energieeffizienz

- die Einrichtung einer Schulpartnerschaft mit Burkina Faso im Zuge des Fair-Trade-Gedankens

Seit Januar 2019 beeinflusste die Fridays-for-Future-Bewegung das Verhalten junger Leute und wirkte sich auf den Schulalltag stark aus. Teilweise arbeiteten die Schülerinnen und Schüler, die auf die Demonstrationen gegangen waren, anschließend in den Umweltteams mit, um gemeinsam mit der Schule in ihrem Sinne die Zukunft nachhaltig zu verändern.

Im Juli 2019 folgte schließlich mit der Kleinen Klimakonferenz in der Katholischen Akademie München der bisherige Höhepunkt: Die Umweltteams konnten sich mit Leiterinnen und Leitern der Ressorts und (Haupt-)Abteilungen des Erzbischöflichen Ordinariats wie Beschaffung, Forst und Bau austauschen. Die Führungskräfte stellten den Schülergruppen und begleitenden Lehrkräften einerseits ihre Arbeit vor, andererseits konnten Ideen und Anliegen der Schulen eingebracht werden. Am Nachmittag besuchte Kardinal Rainhard Marx die Veranstaltung, um mit den Schülerinnen und Schülern zu diskutieren und ihre Fragen zu beantworten. Dieser Austausch des Kardinals mit den Vertretern der Umweltteams der Schulen wurde von allen Beteiligten als sehr wertvoll und bereichernd erlebt. Im Anschluss daran wurden einige konkrete Vereinbarungen für die Weiterführung getroffen und an die Schulen kommuniziert.<sup>9</sup>

Die Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele sollte an den Schulen nun systematisch vorangetrieben werden und einen festen Platz im Bewusstsein und Handeln der ganzen Schulfamilie bekommen.



Bernhard Vollmar, Leiter der Forstabteilung des Erzbistums im Austausch mit SchülerInnen bei der Kleinen Klimakonferenz (Juli 2019)

## 2. Vernetzung der Umweltteams an den Schulen mit dem Erzbischöflichen Ordinariat

### 2.1. Fachberaterin für die Umweltteams der Schulen der Erzdiözese München und Freising

Wegen der zunehmenden Notwendigkeit der Vernetzung zwischen den Umweltteams und den Umweltbeauftragten der Schulen einerseits und mit dem Erzbischöflichen Ordinariat andererseits, dem zunehmend hohen Stellenwert des Themas Nachhaltigkeit und Bewahrung der Schöpfung im Schulalltag und als Hilfe bei der Umsetzung der Enzyklika „Laudato si“ im Schulalltag gibt es seit Herbst 2019 die Stelle einer Fachberaterin für die Umweltteams der Schulen der Erzdiözese München und Freising. Im September 2019 trat Frau StR i. K. Johanna Tyllack, Lehrerin am Edith-Stein-Gymnasium in München, diese Stelle an.

<sup>9</sup> Das entsprechende Schreiben des Erzbischöflichen Ordinariats an die Schulen findet sich im Anhang.



Bio-Koch Gilbert Bielen ermutigt die umweltbeauftragten LehrerInnen, sich auch an Schulen für frische und regionale Produkte einzusetzen.

Sie ist Ansprechpartnerin für laufende Projekte und die mögliche Finanzierung und vernetzt die einzelnen Umweltbeauftragten der Schulen untereinander.

Die bereits durchgeführten Projekte und die bearbeiteten Themen weisen eine sehr große Bandbreite und Anzahl auf. Sie werden systematisch gesammelt und in einer Lernplattform zur Verfügung gestellt.

Auch Informationen über Fortbildungen und Veranstaltungen zum Thema Schöpfung, Umwelt, Nachhaltigkeit und Bildung für nachhaltige Entwicklung werden ebenso wie relevante Informationen aus der Abteilung Umwelt des Erzbischöflichen Ordinariats weitergegeben.

Um die Anliegen der Umweltbeauftragten der Schulen und das Wissen der Abteilung Umwelt zusammenzubringen, fand am 27. Januar 2020 eine Konferenz der Umweltbeauftragten in München statt. Zu den aktuellen Themen Ernährung, Beschaffung und Mobilität informierten die maßgeblichen Verantwortlichen und Zuständigen die anwesenden Lehrerinnen und Lehrer. Gemeinsam fand man Ziele zum weiteren Vorgehen an den Schulen.

## 2.2. Weiterbildung Schöpfungspädagogik

Für die zukünftige Weiterbildung der Umweltbeauftragten ist ab 2021 ein Lehrgang zum Schöpfungspädagogen am Campus St. Michael in Traunstein geplant. Dabei geht es anhand von naturwissenschaftlichen und christlich-spirituellen Inhalten darum, eine ökologisch orientierte Spiritualität für den (Schul-)Alltag und die Zukunft des Planeten erlebbar zu machen, das menschliche Wirtschaften zu hinterfragen und Bildung für nachhaltige Entwicklung um eine personale Ebene zu ergänzen.

In allen drei Bereichen des pädagogischen Grundkonzepts der Erzbischöflichen Schulen<sup>10</sup> wird die Weiterbildung sich positiv auswirken: in der Erziehung zu einem christlich geprägten Leben, aber auch für die eigene Persönlichkeitsentfaltung und in der Erziehung zum sozialen Engagement, speziell für die Bewahrung der Schöpfung und einen nachhaltigen Lebensstil.

## 2.3. Die Lernplattform Schöpfungsverantwortung an Schulen

Der Lernraum ist zu finden unter <https://lernplattform.erzbistum-muenchen.de/Lernraum>.

Dort können sich die Umweltbeauftragten der Schulen der Erzdiözese München und Freising als eingeschriebene Benutzer über laufende und bereits erfolgreich abgeschlossene Projekte an den Schulen informieren, grundlegende Dokumente zu Nachhaltigkeit, Umwelt- und Klimaschutz nachlesen, Angebote zu Fortbildungen und Veranstaltungen einsehen, Formulare für Förderanträge und praktische Tipps aus der Abteilung Umwelt zur Umsetzung von Projekten finden und sich in einem Forum austauschen.

<sup>10</sup> Vgl. Die Schulen der Erzdiözese München und Freising. Auftrag und Zukunft. München 2019.

### 3. Projekte im Bereich Nachhaltigkeit und Bewahrung der Schöpfung

Zunächst werden drei Beispiele für mögliche Schwerpunktsetzungen an Schulen im Bereich Nachhaltigkeit und Bewahrung der Schöpfung vorgestellt, die als besonders gelungen und vorbildhaft gelten können.

Da die drei Schulen an unterschiedlichen Standorten in München, Lenggries und Weichs liegen und es zudem unterschiedliche Schularten sind, ergeben sich ganz verschiedene Voraussetzungen für Projekte in den Schulen selbst und ihrer jeweiligen Umgebung.

So sieht auch die Schwerpunktsetzung je nach Schule ganz unterschiedlich aus: Die Theresia-Gerhardinger-Realschule in Weichs hat ein umfassendes Konzept für den gesamten Schulalltag erstellt, im St.-Ursula-Gymnasium Schloss Hohenburg in Lenggries werden vor allem Projekte umgesetzt, die eine breite Wirkung in die Öffentlichkeit und Schulumgebung haben, und am Maria-Ward-Gymnasium in München-Nymphenburg wurden und werden sehr erfolgreich Projekte durchgeführt zum Thema Bewusster Umgang mit Ressourcen und nachhaltiger Konsum.

Im Folgenden werden diese drei Konzepte beispielhaft genauer vorgestellt.

Projekte der anderen Schulen der Erzdiözese, die ebenfalls jeweils bemerkenswert sind und zur Nachahmung einladen, werden im Anhang beschrieben.

#### 3.1. Langfristig orientierte Projekte zu Schöpfungsverantwortlichkeit und Nachhaltigkeit im gesamten Schulalltag an der Theresia-Gerhardinger-Realschule in Weichs

Die Theresia-Gerhardinger-Realschule in Weichs hat unter dem Themenschwerpunkt Schöpfungsverantwortlichkeit und Nachhaltigkeit ein umfassendes Konzept bereits fest etabliert. Darunter fallen Projekte in den Themenbereichen Schöpfungsverantwortung, Umwelt, Regionalität und verantwortlicher Umgang mit Rohstoffen und Energie, die langfristig orientiert sind und über viele Jahre laufen. Zahlreiche Lehrkräfte aus vielen Fachrichtungen sind an der Umsetzung der Projektziele beteiligt.

Im Rahmen des regulären Unterrichts und im Zuge von Projekttagen und Projektpräsentationen sowie unter anderem am Tag der offenen Tür werden zahlreiche Veranstaltungen zum Thema angeboten. Darüber hinaus sind einige Projekte in der Planungsphase mit dem Ziel, sie als dauerhafte Projekte zu etablieren.

Für die eigene Gemüseernte aus dem Schulgarten wurde von den SchülerInnen der Theresia-Gerhardinger-Realschule Weichs ein neues Beet mit Tomaten- und Paprikapflanzen angelegt.





Der Schulgarten mit den von SchülerInnen angelegten Hochbeeten.

### 3.1.1. Projekte auf dem Schulgelände:

- **Schulgarten:** von Schülerinnen und Schülern angelegte Hochbeete, die im Rahmen der sogenannten Gemüse-Ackerdemie bewirtschaftet werden, überwiegend im Rahmen des gebundenen Ganztags; Staudenbeete mit bienenfreundlichen Pflanzen; Produktion von Gemüse für die Schulküche und Blumen für die Verschönerung des Schulhauses; Arbeitsgruppe Schulgarten zur Pflege des Gartens.
- **Schulteich mit Bachlauf:** von Schülerinnen und Schülern selbst geplant und angelegt; Lebensraum für zahlreiche geschützte Arten; regelmäßige Projekte zum Thema Ökologie, Gewässerchemie, Artenschutz und -vielfalt; Arbeitsgruppe Schulteich zur Pflege, Gestaltung und Überprüfung der Wasserqualität.
- **Insektenparadies - Wildblumeninseln mit Insektenhotel:** unter Mitwirkung von Schülerinnen und Schülern und Lehrkräften geplant und angelegt; Lebensraum für zahlreiche Insekten sowie heimische Wildpflanzen; Projekte zu Pflanzenvielfalt und Insektenkunde.

- **Grünes Klassenzimmer:** unter Mitwirkung von Schülerinnen und Schülern und Lehrkräften geplant und angelegt; Arbeitstische und Pergola zum Arbeiten im Freien; Bereich mit Spielgeräten für die Bewegungspause.
- **Tiergerechte Kleintierhaltung:** fächerübergreifendes Projekt der Fächer Religion, Biologie, Kunst und Wirtschaft zur Tierbeobachtung und -pflege sowie zum Umgang mit Mitgeschöpfen; Gehege mit Freigelände, das momentan Kaninchen beherbergt.
- **MINT (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik):** unterrichtsbegleitende Projekte zum nachhaltigen Lernen, zum Beispiel zur Nutzung von Solarenergie, zu Radioaktivitätsmessung, umweltfreundlicher Stromerzeugung, chemischen Parametern von Wasserqualität, Fotosynthese und mathematisch-naturwissenschaftlichen Gesetzmäßigkeiten, unter anderem mithilfe digitaler Medien und Apps.

Auch in den sogenannten MINT-Fächern wird die Nachhaltigkeitsthematik aufgegriffen: v.l.n.r. Schülerin bei der Feuchtigkeitsmessung des Schulgartens; SchülerInnen beim Experimentieren mit einem Solarzeppelin und bei der chemischen Untersuchung der Inhaltsstoffe der geernteten Kartoffeln sowie im Fach Biologie beim Inspizieren des Insektenparadieses.



### 3.1.2. Klassenzimmer und Schulhaus:

- Mülltrennung und Energiesparen im Klassenzimmer
- Recycling-Aktionen
- Flaschensammeln zugunsten eines Projekts in Afrika
- Handy-Sammelaktion
- Spenden von Fundsachen für soziale Zwecke
- Schulhausgestaltung mit natürlichen Materialien vom Schulgelände

### 3.1.3. Unterricht und Ganztagsklassen:

- Regelmäßige Durchführung von **Unterrichtseinheiten** im regulären Unterricht zum Thema Nachhaltigkeit vor allem in den Fächern Biologie, Chemie, Religion, Physik, aber auch in Kunst, Geografie und Wirtschaft.

- **Projektpräsentationen** von Schülerprojekten zum Thema Nachhaltigkeit, die mehrere Wochen dauern und von den Schülerinnen und Schülern eigenständig umgesetzt werden, unter anderem zu folgenden Themen:

- Laudato si' von Papst Franziskus – was können wir konkret an unserer Schule tun?
- der Umgang mit Ressourcen an unserer Schule
- erneuerbare Energien im Landkreis
- zero waste – Müllvermeidung und Recycling
- biblische Schöpfungserzählungen im Vergleich

### ● **Nachmittägliche Projekte der Ganztagsklassen:**

- in der Gemüse-Ackerdemie [sic] im Schulgarten und unter anderem in den Fächern Chemie, Physik, Biologie, Kunst und Werken sowie Bauen einer Hütte und von Hockern aus Holz
- Anlegen einer Bienenblumenwiese mithilfe eines ansässigen Landwirtes auf einem großen Bereich des Schulgeländes



### ● Ernährung:

- gesunde Pause mit frischem Obst
- Mittagessen kommt von örtlicher Metzgerei
- Apfelernte im Schulgarten
- Koch-AG und Fach Hauswirtschaft und Ernährung mit den ausführlich behandelten Themen: Vorteile der lokalen Lebensmittelproduktion, Vermeidung von Müll beim Einkauf sowie Verwertung von Lebensmittelresten
- eigenes Küchenteam

### **3.1.4. Kirchliche und religiöse Veranstaltungen sowie soziale Projekte:**

- Thema Umwelt und Schöpfung in Schulgottesdiensten, im Morgenkreis, Meditationen zur Fastenzeit und an den Bibeltagen
- Erntedankfest
- Fastenfrühstück in der Fastenzeit
- Herstellung von Marmelade aus der Apfel-, Zwetschgen- und Kirschernte der Bäume auf dem Schulgelände durch die Schulschwester von Unserer Lieben Frau und Verkauf auf Schulfesten für soziale Zwecke
- Aktionsvormittag mit Spendenlauf für soziale Zwecke
- Teilnahme an den Veranstaltungen des Erzbischöflichen Ordinariats für die Umweltteams der Erzbischöflichen Schulen und am Dachauer Forum am Petersberg, Dauerausstellung der Poster (mit Ergebnissen) an der Schule

### **3.1.5. Exkursionen und Schulfahrten:**

- Exkursionen:
  - Lehrbienenstand
  - Thema nachwachsende Rohstoffe und Energie
  - Biogasanlage
  - Lebensraum Wald/Moor
  - Reptilienauffangstation
  - Museum Mensch und Natur
  - Paläontologisches Museum
  - MINT-Campus Dachau
- Schullandheim zum Thema Umweltbildung am Starnberger See und auf dem Erlebnisbauernhof

### **3.1.6. Dokumentation und Weiterbildung:**

- Kommunikation der Aktionen in der Schülerzeitung, in der lokalen Presse, in Ausstellungen, am Tag der offenen Tür und im Jahresbericht
- Besuchs eines Fachtags zum Thema Umweltbildung durch das Umweltteam im kirchlichen Bildungshaus am Petersberg

### **3.1.7. Umweltgruppe**

- Im Herbst 2019 Neugründung der Umweltgruppe aus Schülerinnen und Schülern, die sich nachmittags in einer Umwelt-AG treffen. Das Leitungsteam besteht aus den Lehrkräften Frau Dr. Lugmayr sowie Frau Schaffer. Die Neugründung war möglich, da Personalmittel von der Erzdiözese München und Freising bereitgestellt wurden.





SchülerInnen beim Basteln eines Wandbehangs aus Tetrapacks zur Bewusstseinsbildung für Müllverbrauch

- Die Umwelt-AG hat bereits zahlreiche Projekte realisiert bzw. initiiert:
  - Einbindung aller Schülerinnen und Schüler in die Projektplanungen, unter anderem über Umfragen
  - Mitwirkung in Klassensprechertreffen und bei SMV-Tagen, um die Bedeutung von Umweltaspekten im Schulleben zu verdeutlichen
  - Einstellung des Eisteeverkaufs in der Pause; ein großes Anliegen vieler Schülerinnen und Schüler zur Vermeidung von Verpackungsmüll
  - Kunstinstallation Eistee-Teppich, zusammengefügt aus gesammelten alten Eisteeverpackungen
  - Angebot zur Bestellung umweltfreundlicher Hefte, die keinen Plastikumschlag benötigen; mehrere Tausend Hefte bestellt
  - Planungen (Auswahl): Umwelttag; Abfallvermeidung; Exkursionen, die neue Projektideen und Handlungsmöglichkeiten aufzeigen, zum Beispiel zum Unverpacktladen oder dem Projekt „Jugend für heute für den Wald von morgen“; Baumpflanzaktion; Schaukasten: „Wie lange braucht Abfall, um zu verrotten?“; Bewerbung für die Auszeichnung als Umweltschule

### 3.1.8. Ziel

„Das Ziel ist es, Wissen über zukünftige Entwicklungen im Bereich Umwelt sachlich zu vermitteln und darüber hinaus Strukturen zu schaffen, in denen Kinder und Jugendliche sich persönlich engagieren können, das heißt, statt nur auf Probleme drastisch aufmerksam zu machen, sich selbst aktiv für die Umwelt einzusetzen.“ (Dr. Angela Krombaß, langjährige Leitung des Umweltteams)

## 3.2. Stärkung der Bewusstseinsbildung zum Thema Nachhaltigkeit mit Wirkung in die außerschulische Umgebung hinein am St.-Ursula-Gymnasium Schloss Hohenburg

An dieser Schule wurden vor allem Projekte umgesetzt, die eine Wirkung in die Schulumgebung hinein haben. Wie etwa eine Podiumsdiskussion mit Lokalpolitikern, Moor-Renaturierungsaktionen in der Umgebung der Schule oder 2016 das Anlegen des Lehrpfades Ökologischer Fußabdruck in der Jugendsiedlung Hochland in Königsdorf, wofür es viel öffentliche Anerkennung gab, unter anderem in Form des Deutschen Klimapreises der Allianz Umweltstiftung 2017 und des Landessiegs im bundesweiten Wettbewerb für den Energiesparmeister 2020 an Schulen.

### 3.2.1. Konkrete Naturschutz- und Nachhaltigkeitsaktionen:

#### ● Ökologielehrpfad bei Königsdorf

Unter Federführung des P-Seminars Ökologischer Fußabdruck entstand von Mitte Juli bis Mitte September 2016 bei der Jugendsiedlung Hochland nahe Königsdorf ein Heckenirrgarten in Form eines menschlichen Fußes – der begehbare ökologische Fußabdruck.



Der ökologische Fußabdruck bei der Eröffnung (Oktober 2016; Foto: Matthäus Krinner)

Der begehbare ökologische Fußabdruck schafft Bewusstsein für die Problematik, dass der sogenannte ökologische Fußabdruck der Menschen in den Industrieländern zu groß ist – wir verbrauchen mehr Ressourcen, als uns nach gerechter Aufteilung zustehen. Wenn man unsere Konsum- und Verhaltensmuster auf die ganze Welt übertrüge, würde dies langfristig zum ökologischen Kollaps führen. Daher muss es unser Ziel sein, unseren individuellen ökologischen Fußabdruck zu reduzieren und zu einer nachhaltigen Lebensweise zu finden.

Im Hecken-Labyrinth gibt es konkrete Handlungsimpulse zur Verbesserung der persönlichen Ökobilanz. Viele Lernstationen regen zum Nachdenken über den eigenen Konsum an und tragen so zu mehr Nachhaltigkeit in der Gesellschaft bei. Zudem soll es ein Ort der Begegnung, der Bewusstseinsbildung und des Umdenkens sein. Das symbolische Zurechtfinden im Labyrinth und das gleichzeitige Naturerlebnis können Besuchern aller Altersgruppen auf einprägsame Weise Denkanstöße und Tipps zur Verringerung des individuellen ökologischen Fußabdrucks in verschiedenen Lebensbereichen geben.

Weitere Informationen und aktuelle Fotos finden Sie unter: [www.fussabdruck-koenigsdorf.de](http://www.fussabdruck-koenigsdorf.de)



Staudammbau im Königsdorfer Weidfilz, Einschlagen von Staubrettern in einem ehemaligen Entwässerungskanal (Dezember 2019)

### ● Moor-Renaturierung

Moor-Pflegeaktion am 23. November 2019 durch zehn fleißige Helferinnen und Helfer im Habacher Moor unter der fachkundigen Leitung von Herrn Dr. Kirner aus Penzberg durch Entbuschen, sodass die typische Moorvegetation nicht verdrängt wird und das Moor als Lebensraum, Wasserspeicher und wichtiger CO<sub>2</sub>-Speicher zur Reduktion von Treibhausgasen erhalten bleibt.

Siehe auch: <https://sanktursula.net/moor-pflege-schuelerinnen-entbuschen-flaeche/>

Am 7. Dezember 2019 fand eine weitere Aktion im Königsdorfer Weidfilz mit Staudammbau statt.

### ● Schulgarten

Beschäftigung mit Fragen der Biodiversität und Gestaltung des Schulgartens durch die 8. Klassen im Fach Sozialpraktische Grundbildung. Bepflanzen der bereits vorhandenen Beete und Anlegen von zusätzlichen Blühstreifen als Bienen- und Schmetterlingsweiden auf dem Schulgelände mit verschiedenen Blumen (Akeleien, Rosen), Kräutern (zum Beispiel Lavendel, Salbei, Ringelblumen) und sogenannten Unkräutern.

### ● Plastikpiraten

Datenerhebung nach den vom Bundesministerium für Bildung und Forschung vorgegebenen Kriterien ([www.bmbf-plastik.de/plastikpiraten](http://www.bmbf-plastik.de/plastikpiraten)): Zunächst Fluss-erkundung mit Messung der Fließgeschwindigkeit und Beschreibung der Flora und Fauna anhand charakteristischer Arten; dann Erfassung (und Beseitigung!) von Müllansammlungen sowie die Untersuchung von Ufersand und Flusswasser auf Mikroplastikpartikel (mithilfe von Sieb und Spezialnetz). Zuletzt wurden Müllobjekte längs sogenannter Transsekte gezählt und daraus die durchschnittliche Verschmutzung des Flusses hochgerechnet.

**Zudem wurden folgende Projekte durchgeführt:** Amphibienzaun-Aufbau, Ramadama und Naturkosmetik-Workshop anlässlich der Klimawoche im Oktober (<https://sanktursula.net/klimawoche-in-der-9a-duftet-es-nach-salbei-und-orangen/>)

### 3.2.2. Bewusstseinsbildung innerhalb der Schulgemeinschaft:

#### ● Klimaschutz-Manifest

Die Schülerinnen entwickelten ein Klimaschutz-Manifest, in dem nicht nur politische Forderungen, sondern auch



Die Übergabe des Klimaschutz-Manifests von Florian Streibl, MdL an den bayerischen Umweltminister Thorsten Glauber (Foto: Dominik Bartl)

Selbstverpflichtungen formuliert wurden, zum Beispiel den eigenen Konsum zu reduzieren, mehr öffentliche Verkehrsmittel zu nutzen und möglichst ressourcenschonend und schadstoffarm einzukaufen (Produkte ohne Herbizide, keine Ripped Jeans usw.).

Das Manifest wurde von vielen Schülerinnen, Lehrkräften, Eltern und Bekannten unterzeichnet und im Rahmen einer Podiumsdiskussion an Florian Streibl, MdL, übergeben, der es an Umweltminister Thorsten Glauber weitergab und bei diesem um Beachtung warb.

#### ● Verzicht auf Verpackungsmüll im Pausenverkauf

Das oben erwähnte Klimaschutz-Manifest enthält auch Punkte, die sich auf den Umgang mit Plastik beziehen, zum Beispiel die Forderungen an die Politik, Unverpacktläden zu fördern, Recyclingmethoden zu verbessern und Müllexporte zu verbieten. Die Unterzeichnerinnen verpflichteten sich außerdem, selbst möglichst plastik- und verpackungsarm einzukaufen, Mehrwegverpackungen zu nutzen und Produkte mit Mikroplastik zu meiden. Der Verkauf von 125g-Joghurtbechern bei der Pausenverpflegung soll gestoppt werden.

#### ● Klimafastenaktion

In jeder Woche der Fastenzeit stand ein anderes Thema im Vordergrund – Energiesparen, saisonal regionale Ernährung, nachhaltige Mobilität, fairer Konsum und Plastikvermeidung. Wir orientierten uns an den vorhandenen Materialien ([www.klimaschutz-ekvw.de/klimafasten](http://www.klimaschutz-ekvw.de/klimafasten)) und ergänzten diese durch Veranstaltungstipps, Linktipps (zum Aufspüren von Mikroplastik), Filme für Vertretungsstunden und eigene Aktionen und Ideen (Energietagebuch, Kochrezepte, Fair-Trade-Verkauf, Mobilitätstagebuch und Plastiktagebuch, um das Bewusstsein für das eigene Konsumverhalten im Alltag zu schärfen).



Podiumsdiskussion zum Thema Klimaschutz am St.-Ursula-Gymnasium Schloss Hohenburg (Mai 2019; Foto: Dominik Bartl)

### ● Podiumsdiskussion zum Thema Klimaschutz

Eine erste Podiumsdiskussion zum Thema Klimaschutz mit dem Landtagsabgeordneten Florian Streibl fand an der Schule im Mai 2019 statt.

Eine öffentliche Veranstaltung zum Thema Klimaschutz mit Vertretern der Jugendorganisationen politischer Parteien für die Lenggrieser Öffentlichkeit fand am 21. Januar 2020 vor der Kommunalwahl im Lenggrieser Alpenfestsaal statt. Außer den Politikern kam auch ein Experte, der Leiter der Geschäftsstelle der Energiewende Oberland, Stefan Drexelmeier, als Moderator fungierte. Dr. Andreas Steppan vom Tölzer Kurier.

### ● P-Seminar Naturkosmetik

Die Schülerinnen produzieren Seife, Lippenbalsam, Hautcreme und anderes aus natürlichen Zutaten. Die Zutaten werden nach Möglichkeit unverpackt oder in Großpackungen eingekauft, um Plastik so weit wie möglich zu vermeiden.

### ● Verkauf der Guten Schokolade mit Isarwinkel-Design

Verkauf der Guten Schokolade im – von Schülerinnen gemalten – Isarwinkel-Design wie Leonhardifahrt und Brauneck mit Baumpflanzaktion von Plant-for-the-Planet, (<https://sanktursula.net/mit-guter-schokolade-2352-baume-pflanzen/>). Diese Schokolade kann im örtlichen Supermarkt von jedem gekauft werden.

Die Gute Schokolade wird klimaneutral produziert und ist ein Fair-Trade-Produkt. Außerdem werden pro Tafel 20 Cent gespendet, sodass von fünf Tafeln Schokolade ein Baum gepflanzt werden kann. Mit dem Erlös der zweiten Tölzer-Land-Sonderedition der Guten Schokolade können 2352 neue Bäume gepflanzt werden.



„Die Gute Schokolade“ mit von Schülerinnen gestalteter Banderole ist in den örtlichen Supermärkten erhältlich.



Einbau elektronischer Thermostate zur effizienteren Heizungssteuerung (Hausmeister Johannes Janßen, Juni 2018)

### 3.2.3. Energieeffizienzmaßnahmen im Gebäude:

#### ● Austausch von 300 Heizungsthermostaten

durch den Hausmeister Johannes Janßen und Antrag auf Fördermittel für LED-Umstellung, Recherche zu Sensorlampen mit Bewegungs- und Präsenzmeldern.

#### ● Sanierung der Innenbeleuchtung

Ein Förderantrag zur energetischen Sanierung der alten Beleuchtung unserer Schule als Umweltschule wurde gestellt: Das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit fördert im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative Klimaschutzprojekte in ganz Deutschland. Mit den Fördermitteln und der Übernahme der verbleibenden Kosten durch die Erzdiözese wurde zuerst die Aula mit neuer LED-Lichttechnik ausgestattet, was nicht nur der Energieeinsparung dient, sondern darüber hinaus zum Beispiel bei den Abschlussprüfungen für optimale Lichtbedingungen sorgt. Ebenso konnten wir die Flure über der Aula (Nordflügel) und die Flure der Turnhalle mit derselben durch Helligkeitssensoren verstärkten Präsenzsteuerungstechnik ausstatten, sodass das Licht wirklich nur bei Bedarf eingeschaltet wird. Weitere Sanierungen, zum Beispiel in den Büros, sind gerade in Arbeit.

### 3.2.4. Ziele

„Schaffen eines gestiegenen Bewusstseins für nachhaltigen Konsum und Lebensstil bei den Mitgliedern der Schulfamilie durch vielfältige Aktionen an der Schule und in den umliegenden Gemeinden, Aufmerksam-Machen der Politik auf dieses Anliegen sowie Umsetzung konkreter Maßnahmen zum Erhalt und Schutz der Umwelt in der Schulumgebung und weltweit.“ (Leitung Tamara Höcherl)

## 3.3. Bewusster Umgang mit Ressourcen und nachhaltiger Konsum am Maria-Ward-Gymnasium München-Nymphenburg

Am Maria-Ward-Gymnasium in München ging es vor allem darum, den alltäglichen Konsum und die Ernährung nachhaltiger und umweltfreundlicher zu gestalten.

#### ● Trinkflaschen: My clean bottle

Im P-Seminar My clean bottle (2017–2019) ging es darum, nachhaltige und personalisierte Filzhüllen für Glasflaschen herzustellen. Beim Landeswettbewerb der Wirt-

Die Schülerinnen des P-Seminars My clean bottle am Maria-Ward-Gymnasium München-Nymphenburg.





Die vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie ausgezeichnete Schülerfirma „MyClean-Bottle“ produziert Filzhüllen für Glasflaschen.

schaft haben die Münchner Gymnasiastinnen damit die höchste Auszeichnung gewonnen!

Im Juni 2019 vertraten Schülerinnen des Maria-Ward-Gymnasiums in München-Nymphenburg den Freistaat Bayern beim bundesweiten Wettbewerb von Schülerfirmen um den Titel Bestes Unternehmen Deutschland. Von Mittwoch bis Freitag, 12. bis 14. Juni 2019, reisten sie nach Berlin, wo der Wettbewerb in den Räumen des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie ausgerichtet wurde. Mit ihrer Firma MyCleanBottle verkaufen die Schülerinnen personalisierte Filzhüllen für Glasflaschen und setzen sich so für den Schutz der Umwelt sowie gegen die Gesundheitsgefährdung durch Plastikflaschen ein.

MyCleanBottle entstand in einem Projektseminar mit 14 Schülerinnen der elften Jahrgangsstufe im Fach Wirtschaft. Das Startkapital wurde über die Ausgabe von Anteilscheinen organisiert. Von Hand werden die Flaschenhüllen aus nachhaltig hergestelltem Filz produziert, Farbe, Schnürung und Stickerei können dabei individuell ausgewählt und kombiniert werden.



Eine eigene AG betreut seit dem Schuljahr 2019/20 das Projekt Rebeutel am Maria-Ward-Gymnasium München Nymphenburg.

### ● Projekt Rebeutel

Außerdem kooperiert die Schule schon seit mehr als einem Jahr mit dem Projekt Rebeutel. Diese Beutel bestehen aus Recyclingmaterial und helfen dadurch, Plastik zu sparen. In sozialen Einrichtungen aus der Region werden sie mit viel Engagement von Hand genäht. Seit dem Schuljahr 2019/20 gibt es hierzu an der Schule sogar eine neue AG, die sich aktiv dafür einsetzt, dass diese nachhaltigen Beutel, bei denen zudem ein soziales Projekt unterstützt wird, bekannter werden. Zudem gibt es eine Stoffsammelstelle für Stoffspenden für neue Beutel. Weitere Informationen unter: <https://rebeutel.de/>

### 3.4. Ziel

„Stärkung des bewussten Umgangs mit Ressourcen und des nachhaltigen Konsums. Die Schülerinnen sollen lernen, mit verschiedensten Personen zu diesem Themenbereich ins Gespräch zu kommen und sachliche, anregende Diskussionen führen zu können. Andere Projekte sind noch in Planung oder noch nicht abgeschlossen,

beispielsweise ein Fahrradwettbewerb.“ (Isabelle Horn)  
 Weitere Projekte finden Sie im Anhang sowie im Lernraum Schöpfungsverantwortung an Schulen unter: <https://lernplattform.erzbistum-muenchen.de/Lernraum>

## 4. Anhang:

### Weitere Projekte zur Umsetzung von Nachhaltigkeit und Schöpfungsverantwortung

#### 4.1. Maßnahmen auf dem Schulgelände:

- Bau eines **Gewächshauses** komplett aus Holz. Die Idee dazu ist aufgrund des Filmes „Tomorrow“ und der darin vorgestellten Idee des „Urban Growings“ entstanden. Das Gewächshaus wird im Frühling 2020 erstmals bepflanzt. (Mädchenrealschule Franz von Assisi in Freilassing)

Schülerinnen beim Anpflanzen von Beerensträuchern im Garten der Maria-Ward-Mädchenrealschule Berg am Laim.



Igelhaus in der Realschule St. Immaculata in Schlehdorf

- **Grünes Klassenzimmer**

Grünes Klassenzimmer im Schulgarten mit Sitzgelegenheiten und einer Umfassung mit Beerensträuchern, die über Patenschaften ehemaliger Schülerinnen der Schule finanziert werden. (Maria-Ward-Mädchenrealschule in Berg am Laim)

Ein Grünes Klassenzimmer gibt es außerdem in der Stiftung St. Matthias Gymnasium Kolleg Fachoberschule Waldram-Wolfratshausen.

Das Grüne Klassenzimmer der Stiftung St. Matthias in Waldram. (Foto: Sabine Hermsdorf-Hiss)



- **Eigene Bienen** gibt es in der Mädchenrealschule Heilig Blut in Erding und in der Realschule St. Immaculata in Schlehdorf.
- Einen **Schulgarten** gibt es unter anderem in der Theresia-Gerhardinger-Realschule in Weichs, in der Realschule St. Immaculata in Schlehdorf und in der Mädchenrealschule Franz von Assisi in Freilassing.

## 4.2. Energie und Wasser:

- Workshops anlässlich der Klimawoche im Oktober 2019 (<https://sanktursula.net/klimawoche-in-der-9a-duftet-es-nach-salbei-und-orangen/>) und **Maßnahmen zur Energieeffizienz am Gebäude** fanden am St.-Ursula-Gymnasium Schloss Hohenburg in Lenggries statt: zum Beispiel Einbau elektronisch regelbarer Heizungen an den Thermostaten und LED-Beleuchtung, was jedoch von den Hausmeistern bzw. Fachleuten durchgeführt wurde, also ohne direkte Beteiligung der Schülerinnen.
- **Wärme, Energie- und Stromverbrauch** werden in der Maria-Ward-Realschule St. Zeno in Bad Reichenhall untersucht.
- In der Mädchenrealschule Franz von Assisi in Freilassing wurde der **Wasserverbrauch verringert** und es gab eine Ramadama-Aktion.

## 4.3. Abfall, Müllentsorgung und Recycling

- **Kleidertauschparty** und **Kleidertauschmarkt mit vorhergehendem Upcycling** gebrauchter Kleidung (Maria-Ward-Realschule Berg am Laim, München; Theresia-Gerhardinger-Realschule in der Au)
- **Faire Schul-Kleidungskollektion** (St.-Ursula-Gymnasium Schloss Hohenburg in Lenggries; Edith-Stein-Gymnasium München; Theresia-Gerhardinger-Realschule in der Au, München; Maria-Ward-Mädchenrealschule Traunstein-Sparz)
- **„Müllbeauftragte“ für die Klassenzimmer** (Maria-Ward-Mädchenrealschule Traunstein-Sparz)
- **Müllkonzept** (St.-Irmengard-Schulen in Garmisch-Partenkirchen, Mädchenrealschule Heilig Blut in Erding, Vinzenz von Paul Realschule Markt Indersdorf; Maria Ward-Realschule Nymphenburg und Berg am Laim; Theresia-Gerhardinger-Realschule in der Au, München)
- **Verwendung von Umweltpapier** (unter anderem am St.-Ursula-Gymnasium Schloss Hohenburg in Lenggries und Edith-Stein-Gymnasium München, an der Theresia-Gerhardinger-Realschule in der Au, München; Pater-Rupert-Mayer-Gymnasium in Pullach; Mädchenrealschule Franz von Assisi in Freilassing)
- **Umweltfreundliches Geschirr und freiwilliger Spüldienst** (Mädchenrealschule Heilig Blut in Erding)
- **Sammeln gebrauchter Handys** (Edith-Stein-Gymnasium München; Maria-Ward-Mädchenrealschule Traunstein-Sparz)



- **Plastikaktion:** Plastikvermeidung, Plastik in der Umwelt sammeln (Pater-Rupert-Mayer-Gymnasium in Pullach; Edith-Stein-Gymnasium München; Mädchenrealschule Heilig Blut in Erding; Maria-Ward-Realschule Nymphenburg; Theresia-Gerhardinger-Realschule in der Au; Realschule St. Immaculata in Schlehdorf; Maria-Ward-Mädchenrealschule Traunstein-Sparz)

#### 4.4. Mobilität

- **Fahrtenkonzept für Schulfahrten und Fahrradkonzept** an den St.-Irmengard-Schulen in Garmisch-Partenkirchen

#### 4.5. Verpflegung | Ernährung

- **Betrieb eines FAIROMATEN**, nachhaltig produzierter Snackautomat, der ohne Strom, rein mechanisch, betrieben wird mit Platz für bis zu zehn verschiedenen fairen Snacks (Edith-Stein-Gymnasium München und Maria-Ward-Realschule Berg am Laim).
- **Faire Schulschokolade** (Edith-Stein-Gymnasium München; St.-Irmengard-Gymnasium Garmisch-Partenkirchen)
- **Verkauf von fairen Produkten** (Theresia-Gerhardinger-Realschule in der Au, München; St.-Irmengard-Gymnasium Garmisch-Partenkirchen; Edith-Stein-Gymnasium München; Mädchenrealschule Franz von Assisi in Freilassing)
- **Nachhaltige Verpflegung in der Mensa, das heißt bio und regional, weniger Fleisch** (Pater-Rupert-Mayer-Realschule und -Gymnasium in Pullach; Vinzenz von Paul Realschule Markt Indersdorf)



Am Edith-Stein-Gymnasium München gibt es eine eigene faire Schulschokolade.

- **Vegetarischer Pausenverkauf** (Ursulinen-Realschule Landshut)
- **Gesunder und regionaler Pausenverkauf** (Maria-Ward-Realschule Berg am Laim; Realschule St. Immaculata in Schlehdorf)
- **Wasserspender** (Ursulinen-Realschule Landshut, Edith-Stein-Gymnasium München)
- **Auszeichnung als Fairtradeschule** (Theresia-Gerhardinger-Realschule in der Au und das Edith-Stein-Gymnasium München)



Spendenlauf zugunsten der Partnerschule in Burkina Faso am Edith-Stein-Gymnasium München.

#### 4.6. Bildung für nachhaltige Entwicklung

- **Spendenaktion des Umwelteams** zugunsten der Partnerschule in Burkina Faso und für ein Aufforschungsprojekt in Myanmar. Aufbau der Schulpartnerschaft durch ein Projekt-Seminar zum Thema „Fairtrade“ (Edith-Stein-Gymnasium München)
- **Umweltwoche des Umwelteams mit Workshops von Schülerinnen für Schülerinnen** zu den Themen: „Klimawandel und Konsum“, „faire Schokolade“, „faire Kleidung“ und „Ernährung und Klima“ (Edith-Stein-Gymnasium München) mit fairem Frühstück.
- **„Churches for future“**: Aktion auf Initiative des Ökumenischen Netzwerks Klimagerechtigkeit am 20.9.2019 um auf den Klimaschutz aufmerksam zu machen am Maria-Ward-Gymnasium Nymphenburg, an der Theresia-Gerhardinger-Realschule in der Au und am Edith-Stein-Gymnasium München.
- **„Schöpfungstag“** an der Maria-Ward-Mädchenrealschule Berg am Laim München am 11.10.2019: Workshops für Umweltteams verschiedener Schulen.
- **Legefilmvideo, Quizfragen und Spiele zu „Mülltrennung“ für Kindergarten und Grundschulkinder** (Pater-Rupert-Mayer-Gymnasium in Pullach)
- **Bergwaldpflanzprojekt** (St.-Irmengard-Gymnasium Garmisch-Partenkirchen)
- **Trickfilm zum Umgang mit Energie und Wasser** (Gymnasium und Kolleg St. Matthias in Waldram)
- **Fairtrade als Thema der Schülerzeitung** (Mädchenrealschule Franz von Assisi in Freilassing)
- **Plakataktion zu Energieverbrauch** (Maria-Ward-Realschule St. Zeno in Bad Reichenhall)
- **Bestandsaufnahme der Umweltleistung zur Verbesserung des ökologischen Fußabdrucks** (Pater-Rupert-Mayer-Gymnasium in Pullach)
- **Auszeichnung als Umweltschule** (St.-Ursula-Gymnasium Schloss Hohenburg in Lenggries; Maria-Ward-Mädchenrealschule Traunstein-Sparz)



Dem Aufruf von „Churches for Future“ zu einer Klimaschutz-Aktion folgten im September 2019 diese Münchner Schulen:  
Oben: das Edith-Stein-Gymnasium;  
Mitte: das Maria-Ward-Gymnasium in Nymphenburg und die Theresia-Gerhardinger-Realschule in der Au.

## V. Vom Pilotprojekt erfolgreich in die Linie – ein Modell?

### *Mattias Kiefer*

Die Arbeit der Abteilung Umwelt im Ordinariat mit den Schulen des Erzbistums München und Freising ist eingebettet in einige größere Zusammenhänge:

#### **Kirchlich:**

- Die Diözesanen Nachhaltigkeitsleitlinien (2015) und
- die sogenannten Handlungsempfehlungen zu Ökologie und nachhaltiger Entwicklung an die deutschen (Erz-)Bistümer, die die Deutsche Bischofskonferenz 2018 unter dem Titel „Der Schöpfung verpflichtet“ beschlossen hatte.

#### **Außerkirchlich:**

- Die UN-Dekade Bildung für nachhaltige Entwicklung (2005–2014), weitergeführt im
- Weltaktionsprogramm BNE (2015–2019).

All diesen größeren Zusammenhängen ist gemein, dass sie Bildung eine überragende Bedeutung bei der „Sorge um das gemeinsame Haus“ (Papst Franziskus) zusprechen und einen dementsprechenden Stellenwert einräumen. Entscheidend für die Praxis sind aber, wie so häufig, immer auch die handelnden Personen.

Der für die Erzbischöflichen Schulen und das Thema Schöpfungsverantwortung in den letzten Jahren deshalb vermutlich wichtigste Zusammenhang war die Einbettung in das diözesane Projekt „Wir übernehmen Schöpfungsverantwortung“ (2013–2019), vor allem auch wegen der hohen Priorität, die Projektleiter Anselm Kirchbichler dabei dem Teilprojekt Schulen einräumte. Ohne seine Initiative und seinen hartnäckigen Einsatz und ohne die personellen und finanziellen Hintergrund-Ressourcen eines diözesanen Projekts stünde das Thema nicht da, von wo aus wir heute dieses Zwischenfazit ziehen dürfen.

Insofern als mit dem Teilprojekt Schöpfungsverantwortung in den Erzbischöflichen Schulen viel Neuland im Erzbistum betreten wurde, ist es dabei durchaus gerechtfertigt, zumindest in seinen ersten Jahren von einem **Pilotprojekt** zu sprechen:

- Schülerinnen und Schüler **aller** Erzbischöflichen Schulen haben bistumsweit, über die Grenzen von Alter und Schularten hinweg, zusammen an einem Thema gearbeitet.
- Sie kamen im Verlauf des Projekts mehrmals physisch zusammen und haben so diese Gemeinschaft auch leibhaftig selbst erfahren.

- Dies galt gleichermaßen für die Lehrerinnen und Lehrer, die als Umweltbeauftragte ihrer Schulen ebenfalls ungewohnte bistumsweite schulart- und fächerübergreifende Vernetzungs- und Austauschmöglichkeiten hatten.
- Alle Beteiligten konnten Selbstwirksamkeit und Resonanz erfahren, insofern sie erleben durften, dass ihr eigenes Tun nicht nur in den Schulen selbst unmittelbare Konsequenzen hatte, sondern auch in der Umgebung vor Ort und zum Teil weit darüber hinaus auf große Aufmerksamkeit und viel Interesse stieß. Für einige unter ihnen war dies gleichzeitig verbunden mit Erlebnissen, die für Schülerinnen und Schüler eher nicht alltäglich sind: mit der Teilnahme an einer Klimakonferenz mit dem Kardinal etwa oder einem feierlichen Preisverleihungsakt in der Bundeshauptstadt.
- Die Bereitschaft aller Beteiligten, Mittel zu poolen und es so zu ermöglichen, dass die Umweltbeauftragten für ihre Aufgabe im vergangenen und in diesem Schuljahr bis zu zwei Anrechnungstunden/Woche bekommen – nach zum Teil jahrelangem ehrenamtlichen Engagement.
- Die erfolgreichen Bemühungen der Verantwortlichen, in der Hauptabteilung Erzbischöfliche Schulen eine Koordinatorenstelle Umwelt (m/w/d) mit 5 Stunden/Woche und in der Abteilung Umwelt eine 50%-Referentenstelle Bildung für Nachhaltige Entwicklung (m/w/d) einzurichten – die Stelleninhaberinnen koordinieren seitdem gemeinsam den Verantwortungsbereich aufseiten des Erzbischöflichen Ordinariats.
- Die gesellschaftliche und politische Großwetterlage in den letzten Jahren, die vor allem durch die Aktivitäten von Fridays for Future atmosphärisch den Boden für insgesamt mehr Klimaschutz und Schöpfungsverantwortung bereitet hat.

**Erfolgsfaktoren im weiteren Projektverlauf, ex post betrachtet: beim Weg in die Linie:**

- Das hohe Engagement aller Beteiligten vor Ort in den Schulen, dem wir im Ordinariat versucht haben Rechnung zu tragen: durch Qualifikation (Fortbildungen) und Wertschätzung (zum Beispiel mit der Organisation der erwähnten bistumsweiten Zusammenkünfte).
- Die hohe Fachlichkeit der Beteiligten, allen voran der Schülerinnen und Schüler, die z. B. bei der Kleinen Klimakonferenz der Schulen für Kardinal Marx und die anwesenden Ordinariatsführungskräfte so beeindruckend war und nachhaltig Eindruck hinterlassen hat.
- Eine Ressourcenausstattung im Projekt, die mit jährlich bis zu 1.500 Euro/Schule gezielt Vorhaben vor Ort finanziell unterstützen und so wichtige lokale Anschubhilfe leisten konnte und kann.

Mit Blick nach vorne wird uns das Thema Schöpfungsverantwortung und auch die kirchliche Auseinandersetzung damit sicher erhalten bleiben, wenn nicht noch viel größer und drängender werden. Wir stellen uns dieser Herausforderung unter anderem dadurch, dass wir die personelle Basis im Themenfeld deutlich verbreitern: Mit der 2021 startenden umfassenden Premium-Weiterbildung Schöpfungspädagogik wollen wir sicherstellen, dass künftig in jeder unserer Erzbischöflichen Schulen qualifizierte Lehrkräfte den Schülerinnen und Schülern das Wissen um, die Liebe zur und die Achtung vor der belebten und unbelebten Mitwelt vermitteln und buchstäblich nahebringen können. Verbunden ist dies mit der Hoffnung, dass so die Erzbischöflichen Schulen zu regionalen Nachhaltigkeitszentren im Erzbistum München und Freising werden.

**Ich danke herzlich für ihr Engagement über all die Jahre:**

- den **Umwelteams in den Erzbischöflichen Schulen:** allen Schülerinnen und Schülern, Lehrkräften, Direktorinnen und Direktoren sowie den Mitarbeitenden in der Schulverwaltung;
- **Anselm Kirchbichler**, dem ehemaligen Leiter des Projekts „Wir übernehmen Schöpfungsverantwortung“ sowie den ehemaligen wie aktuellen Kolleginnen und Kollegen im Projekt und der Abteilung Umwelt: Anke Biendl, Anne Bschorer, Judith Eiwand, Rosa Hanus, Hermann Hofstetter und Karin Scheder;
- den Koordinatorinnen für den Themenbereich Schöpfungsverantwortung und Schulen im Erzbischöflichen Ordinariat: **Isabel Otterbach** (Abteilung Umwelt) und **Johanna Tyllack** (Hauptabteilung Erzbischöfliche Schulen).

Das ehemalige Teilprojekt Schöpfungsverantwortung in den Erzbischöflichen Schulen wie seine Überführung in die Linienarbeit des Erzbischöflichen Ordinariats hatte und hat – unerlässliche Rahmenbedingung in einer Organisation und dennoch alles andere als selbstverständlich – die wohlwollende und zum Teil auch sehr aktive Unterstützung durch die Leitung des Erzbistums und die Führungsebene seines Ordinariats. Hierfür ist herzlich zu danken:

- **Dr. Sandra Krump** (Ordinariatsdirektorin; Leiterin Ressort Bildung) und Dr. Ralf Grillmayer (Leiter Hauptabteilung Erzbischöfliche Schulen);
- **Dr. Armin Wouters** (Ordinariatsdirektor; Leiter Ressort Grundsatz und Strategie) und seiner langjährigen Vorgängerin in dieser Funktion Dr. Gabriele Rüttiger;
- **Generalvikar Christoph Klingan** und seinem langjährigen Vorgänger im Amt, **Prälat DDr. Peter Beer**;
- und nicht zuletzt unserem Erzbischof selbst, **S. E. Kardinal Reinhard Marx**.

# Autoren

## **Dr. Sandra Krump**

Ordinariatsdirektorin, Leiterin Ressort Bildung  
SKrump@eomuc.de

## **Isabel Otterbach**

Referentin für Bildung für nachhaltige Entwicklung,  
Abteilung Umwelt  
IOtterbach@eomuc.de

## **Johanna Tyllack**

StRiK, Zentrale Fachberaterin für die Umweltteams  
an den Erzbischöflichen Schulen  
Tyllack@edith-stein-gym.de

## **Mattias Kiefer**

Leiter Abteilung Umwelt  
umweltbeauftragter@eomuc.de

# Anhang

Schreiben an alle Erzbischöflichen Schulen



ERZBISCHÖFliches ORDINARIAT  
MÜNCHEN

ERZBISCHÖFliches ORDINARIAT MÜNCHEN - PF 33 03 60 - 80063 MÜNCHEN

**RESSORT BILDUNG**

*Die Ressortleiterin*

DR. SANDRA KRUMP  
KAPELLENSTR. 4  
80333 MÜNCHEN  
TEL 089 / 2137 - 1368  
FAX 089 / 2137 - 1790  
SKRUMP@EOMUC.DE

Ihr Zeichen / Ihre Nachricht vom

Unser Zeichen

05.04.5-2013/5#080

Datum

15.07.2019

## **Kleine Klimakonferenz der Erzbischöflichen Schulen – Weiterarbeit**

Sehr geehrte Frau Schulleiterin, sehr geehrter Herr Schulleiter,  
sehr geehrte Umweltbeauftragte,  
lieber Schülerinnen und Schüler,

die Kleine Klimakonferenz der Erzbischöflichen Schulen, die gestern in München stattgefunden hat, ist von allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern ausgesprochen positiv bewertet worden. Die Ressortleiterinnen und Ressortleiter, Hauptabteilungsleiterinnen und Hauptabteilungsleiter, die Abteilungsleitungen, die gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern Workshops am Vormittag gestaltet haben, waren sehr von der Fachkunde, den Kenntnissen, den Projekten und dem Engagement der Schülerinnen und Schüler beeindruckt und haben von sich aus in der Mittagspause vorgeschlagen, dass die aus der Ordinariatsleitung Beteiligten nach der Sommerpause nochmals ein internes Treffen zur Auswertung der Erkenntnisse und Ergebnisse aus den Workshops und Festlegung der Weiterarbeit organisieren – das werden wir natürlich tun und das ist bereits ein erstes, sehr gutes Ergebnis unserer Klimakonferenz.

Auch die nachmittägliche Diskussion mit Herrn Kardinal hat gezeigt, wie kompetent und engagiert Schülerinnen und Schüler der Erzbischöflichen Schulen in Sachen Klimawandel und Schöpfungsverantwortung sind. Sowohl in dieser Diskussion als auch in der Abschlussrunde der Konferenz haben wir verschiedene Vereinbarungen für die Weiterarbeit getroffen und auch konkrete Schritte angekündigt. Wie versprochen fassen wir diese hier nochmals schriftlich zusammen:

1. Einrichtung einer neuen, bayernweit einzigartigen Funktion: „Zentrale/r Fachberater/in für Umweltteams der Erzbischöflichen Schulen“  
Diese Funktion ist mit 5 WS Anrechnung ausgestattet und wird ab Montag, 15.07.2019 ausgeschrieben (die Ausschreibung finden Sie in der Anlage) und bereits zum kommenden Schuljahr vergeben.

BANKVERBINDUNG  
Bankname IBAN / BIC

SEITE 1

[www.erzbistum-muenchen.de](http://www.erzbistum-muenchen.de)



2. Anrechnungsstunden für die Umweltbeauftragten an den einzelnen Schulen  
Die Abteilung Umwelt (Ressort 1) bietet an, dass sie die Finanzierung einer Anrechnungsstunde für eine/n Umweltbeauftragten je Schule übernimmt, wenn aus dem Schulbudget der Anrechnungsstunden ebenfalls eine Anrechnungsstunde für den / die Umweltbeauftragte/n zur Verfügung gestellt wird, so dass dann insgesamt 2 WS Anrechnung für den/die Umweltbeauftragte zur Verfügung stehen. Für die Schulleitungen: HA 5.3 bittet um entsprechende Mitteilung bis 1. August und ggf. Änderung in bereits erstellten Unterrichtsübersichten.
3. In der Abteilung Umwelt (Ressort 1) wird die bisherige Projektstruktur in eine dauerhafte Struktur überführt, d.h. ein zentraler Ansprechpartner für die Projekte und die Weiterführung der gemeinsamen Arbeit ist dauerhaft gesichert.
4. Weiter kann die Abteilung Umwelt auch im kommenden Jahr bis zu 1.500 Euro je Schule für eine schnelle Anschubfinanzierung für Projekte zur Verfügung stellen.
5. Ab Herbst werden wir mit der Erstellung einer Publikation zum Thema „Schöpfungsverantwortung an den Erzbischöflichen Schulen“ beginnen, die die bisherigen Projekte als „best practise“-Beispiele sammelt und allen zugänglich macht. Zudem wollen wir in der Broschüre aufzeigen, wie man aus der Projektphase nicht nur in eine Verstetigung kommt, sondern auch auf die Ebene einer Veränderung von Strukturen und einer Integration der Thematik Nachhaltigkeit und Schöpfungsverantwortung in den Unterricht und in das Schulleben.
6. Alle bisher genannten nächsten Schritte schaffen Voraussetzungen für eine engere Vernetzung der Erzbischöflichen Schulen und für eine effektivere Kommunikation des beeindruckenden Engagements auch nach außen. In diesem Zusammenhang sollen die Möglichkeiten der Lernplattform der Erzdiözese gezielt für diese Anliegen genutzt werden.
7. Herr Kardinal hat gestern im Gespräch mit den Schülerinnen und Schülern vorgeschlagen, einen „Laudato-sí-Preis“ ins Leben zu rufen. Herr Kiefer (Leiter der Abteilung Umwelt) und ich sind so verblieben, dass wir diesen Preis zügig in den kommenden Wochen entwickeln wollen. Weitere Informationen erhalten Sie, sobald nähere Festlegungen getroffen worden sind.
8. Ebenso hat Herr Kardinal in Reaktion auf Schülerbeiträge angeregt, über die Schaffung eines Fonds für die Finanzierung größerer Projekte zur Nachhaltigkeit und Schöpfungsbewahrung nachzudenken. Auch diesen Vorschlag werden wir in die Gremien der Erzdiözese und in die Haushaltsberatungen im Herbst einbringen.

9. Termine:

- In der Anlage finden Sie einen Flyer der Katholischen Akademie für eine Veranstaltung am **Freitag, 13.09.2019**, die sich thematisch sehr gut als Fortsetzung der gestrigen Klimakonferenz anbietet. Bitte machen Sie die Schülerinnen und Schüler und die Lehrkräfte auf diese Veranstaltung aufmerksam!
- Über die Abteilung Umwelt und den/die künftige/n „Zentrale/n Fachberater/in für die Umweltteams“ werden die Vernetzungstreffen für das kommende Schuljahr (sowohl für die Umweltbeauftragten als auch für die Umweltteams) im Herbst geplant und kommuniziert werden.

Wir glauben, dass wir alle gemeinsam stolz darauf sein können, was wir bisher in unserem Anliegen der Schöpfungsverantwortung erreicht haben und dass sich die vereinbarten Schritte und Maßnahmen für das kommende Schuljahr wirklich sehen lassen können! Ganz herzlich danken wir allen engagierten Schulleitungen, Lehrkräften, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und den Schülerinnen und Schülern an den Erzbischöflichen Schulen für ihr großes und dauerhaftes Engagement!

Ihnen / Euch allen noch einen guten Schluss-Spurt bis zum Schuljahresende und danach schöne und erholsame Sommerferien!

Mit herzlichen Grüßen

Dr. Sandra Krump  
Ordinariatsdirektorin

Anselm Kirchbichler  
Projektleiter

Dr. Ralf Grillmayer  
Hauptabteilungsleiter

Anlagen:

- Ausschreibung der Funktion „Zentrale/r Fachberater/in für die Umweltteams an den Erzbischöflichen Schulen“
- Flyer „Churches For Future?“ (13.09.2019 Katholische Akademie)





**ERZDIÖZESE MÜNCHEN  
UND FREISING**